Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

73 — Memel, Mittwoch, den 30. März 1921 — 73. Jahrgang

vorstehender Zusammenbruch der Aufstandsbewegung

kmüdigkeit in Mitteldeutschland — Erfolgreiche Polizeiaktion: bisher 1400 Gefangene — ferordentliche Gerichte, keine Amnestie — Generalstreikstimmung in Berlin und in Thüringen

Die Lage in Mitteldeutschland

Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Berichte aus ldeutschland lassen erkennen, daß der Aufstand unhar vor dem Zusammenbruch steht. Heute früh die Polizeitruppen einen umfassenden Angriff gegen das Werk, das bisher der Hauptsitz der Aufständischen gewar und nahmen es nach einem Kampfe, der nicht sehr heftig die Polizei planmäßig in der Nacht gegen das Werk heranwar. Das Werk fiel ohne wesentliche Beschädigung in die der Polizeitruppen. Die Aufrührer warfen größtenteils die fort. Auch Ammendorf ist in die Hände der Polizeigefallen. Die bei Eisleben geschlagenen roten Banden dort mit 35 Lastkraftwagen versammelt und hielten Ammenetzt. Durch umfassenden Angriff gelang es, den Ort zu und 140 Gefangene zu machen. Es ist eine große Anzahl tomobilen, Munitionswagen und Sanitätswagen in die der Polizeitruppen gefallen.

Generalstreik im mitteldeutschen Gebiet dem Abbruch. An die Bergarbeiterverbände ist von den nden mit der Bitte herangetreten worden, die Verhandlungen zuständigen Werkleitungen aufzunehmen. Insgesamt sind 1400 Gefangene gemacht worden. An eine Amnestie nicht gedacht, sondern die Reichsregierung hat besonGerichte eingesetzt, die eine schnelle Aburteilung ermöglichen. Besonders erfreulich ist es, daß es bislang nicht nötig war, ehr einzusetzen, wenn auch Reichswehr bereitgestellt wurde Anfordern heute noch abtransportiert werden kann. Es , daß drei Artilleriegeschütze herangezogen wurden, die die ngewehrnester der Aufständischen bekämpften. Damit erhält ze Aktion den Charakter einer Polizeiaktion.

Im Rheinlande ist eine Besserung eingetreten. ssen wird heute gemeldet, daß in Essen wie im übrigen bezirk Ruhe herrscht. Es wird in allen größeren Betrieben, Krupp, gearbeitet, nur auf einigen Zechen, besonders im chener Bezirk, sind noch einige Teile der Belegschaften nicht ten. Die Zahl der streikenden Bergleute ist aber geringer Sonnabend.

Berlin wurde heute eine sehr rege Agitation für eneralstreik von den Kommunisten betrieben. Versuche Störungsversuche durch Arbeitslosentrupps, die heute in enen Gegenden der Stadt vorgenommen wurden, konnten Schutzpolizei ohne Anwendung besonderer Kräfte verhindert In den städtischen Werken ist die Arbeiterschaft entschlossen, allen Umständen Stillegungsversuche zu verhindern. Die fest der Polizeitruppe in Berlin bleibt natürlich auch weiter Die hier vorhandenen Panzerautos sind heute der Polizei fügung gestellt worden und im Regierungsviertel sind die besonders gesichert, ebenso das Polizeipräsidium. Die Wilhe ist abgesperrt worden.

Dresden gelang es der Wachsamkeit der Behörden, einen angelegten kommunistischen Putsch zu verEs waren der dortigen Polizei zuverlässige Mitteigemacht worden, daß im Zusammenhang mit der Aufstandsg in Mitteldeutschland Versuche gemacht werden sollten, in die Verfassung gewaltsam zu stürzen. Infolgedessen in der verflossenen Nacht 92 Kommunisten, darunter 14 verhaftet.

*

Berlin, 27. März. Der Ostersonntag ist in Berlin ruhig en. Auch aus den westlichen Industriezentren sind fälle nicht gemeldet, jedoch ist eine weitere lebhafte Tätigkeit mmunisten bemerkbar. Ihre Taktik geht offenbar dahin, auf ege der Generalstreikhetze neue Unruheherde zu schaffen, ehe wegung in Mitteldeutschland zusammenbricht.

polizeiliche Aktion in der Provinz Sachsen wird inmit Nachdruck fortgeführt und steht vor ihrem baldigen Ab- Das Detachement Graf Poninski ist heute nachmittag von Mansfeld kommend in Eisleben eingetroffen und weiter ert. Größeren Widerstand hatte das Detachement nicht mehr en. Im Mansfelder Seekreis und im Bezirk Eisist es ruhig. Die Rädelsführer sind entflohen und machen ere Dörfer unsicher. Das Zentrum der aufständischen Bescheint sich jetzt in Ober- und Unter-Röblingen eutschental zu befinden. Die erteilten Weisungen sichern rfes Zugreifen gegen die bewaffneten Banden. In Bitterhat ein Trupp ortsfremder Leute die Ortspolizei entwaffnet vorübergehend in den öffentlichen Gebäuden festgesetzt. In erhausen wurden gestern durch eine kommunistische Bande und die Banken geplündert, das Telegraphenamt gesprengt der Nacht ein aus Württemberg herbeigezogener gepanzerter arbeiterzug aufgehalten. Dabei kam es zu einem Gefecht, in auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Streikabstimmung in Berlin

Berlin, 29. März. (Tel.) Die Nacht und der Vormittag ist bis ne Zwischenfälle in Berlin ruhig verlaufen. Wie wir hören, ur Zeit in den meisten Betrieben abgestimmt, ob man streiken heiten will. Wie die „B. Z." meldet, sollte heute vormittag im kraftwerk Golpa, von dem seit Sonnabend kein Strom Berlin kommt, abgestimmt werden, ob der Streik fortgesetzt soll oder nicht. Augenblicklich besteht für die Versorgung der rie, Straßenbahn und Beleuchtung mit elektrischer Energie Gefahr, da die Berliner Elektrizitätswerke in der Lage sind, fenden Fernstrom durch Selbsterzeugung zu ersetzen. Ueberall sich größere und kleinere Trupps bemerkbar, die in die Beeindringen und die Arbeitswilligen zum sofortigen Streik zu suchen. In einigen Werken wurden die Demonstranten von der Polizei verjagt und die Rädelsführer festgenommen. Ein großer Demonstrationszug, der von Reinickendorf nach dem Süden marschieren wollte, wurde aufgelöst. In den Betrieben der A. E. G. in der Huttenstraße und bei Löwe & Co. kam es bei der Abstimmung in den Betrieben zu lebhaften Auseinandersetzungen. Bei der Knorrbremse in Lichtenberg verließen lediglich die kommunistischen Elemente die Arbeitsstätte. Sie drohten, mit Verstärkungen wieder zu kommen und den Betrieb gewaltsam zu schließen.

Die Leuna-Werke befreit

* Merseburg, 29. März. (Tel.) Heute morgen in früher Stunde wurden die Leunawerke genommen. Den musterhaft durchgeführten Angriffen wurde zunächst heftiger Widerstand geleistet. Erst als ein das Werk umgebender höherer Bretterzaun durch die stürmende Gruppe des Obersten Poninski überwunden war und hinter diesem Maschinengewehre in Stellung gebracht worden waren, ließ der Widerstand der Aufständischen nach. Ein Entkommen war für die Eingeschlossenen unmöglich. Es wurden bisher 1000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material ist sehr groß.

Einsetzung außerordentlicher Gerichte

* Berlin, 29. März. (Tel.) Zur Aburteilung der mit der Aufruhrbewegung zusammenhängenden Straftaten sind durch Verordnung des Reichspräsidenten außerordentliche Gerichte eingesetzt worden, die die beschleunigte Aburteilung der zahlreichen verhafteten Personen anstelle der überall stark überlasteten ordentlichen Gerichte zur Aufgabe haben. Diese außerordentlichen Gerichte, die mit drei zivilen Berufsrichtern besetzt sind und bestimmte schwere Straftaten (Hochverrat, Aufruhr, Sprengstoffvergehen, Gewalttaten usw.) nach einem in dieser Verordnung im einzelnen geregelten vereinfachten strafprozessualen Verfahren aburteilen, sind durch den Reichsjustizminister sofort berufen worden und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Aufruhrbewegung in Thüringen

* Gotha, 29. März. (Tel.) In Gotha herrscht Generalstreik. Alle Betriebe ruhen, auch das Elektrizitätswerk. Am Sonnabend nachmittag befreiten die Kommunisten 31 Gefangene aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis. Die Betriebsräte wurden am Sonnabend, nachdem in einer Betriebsräteversammlung der Generalstreik abgelehnt worden war, abgesetzt. Aus den Zeitungsbetrieben wurden die Leute mit Gewalt entfernt. Auch in Suhl wurde mit überwiegender Mehrheit der Generalstreik beschlossen. Alle Betriebe ruhen. Die Zeitungen erscheinen nicht. In Erfurt ist alles ruhig. Eine Anzahl Betriebe ruht. An andern Stellen wird voll oder in beschränktem Umfange gearbeitet. Ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei sichert die Fabrikviertel.

Vorbeugungsmaßnahmen in Ostpreußen

* Königsberg, 29. März. (Tel.) Oberpräsident, Regierungspräsident und Polizeipräsident erlassen gemeinsam an die Bevölkerung der Stadt eine Kundgebung, in der angesichts der kommunistischen Streikhetze an den besonnenen Teil der Arbeiterschaft die dringende Bitte gerichtet wird, sich von den kommunistischen Treibereien fernzuhalten. Die ordnungsliebende Bevölkerung könne darauf rechnen, daß sie vor jeder Gewalttätigkeit geschützt werde. Jede Ansammlung auf der Straße ist verboten. Der Militärbefehlshaber für den Bezirk des Wehrkreises I erließ eine Verordnung, durch die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Juli 1920 im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar für den Bezirk des Wehrkreises I die Kommunistenversammlungen bis auf weiteres verboten werden. Alle Versammlungen zu politischen Zwecken müssen ab 29. März 1921 48 Stunden vorher schriftlich oder telegraphisch angemeldet werden.

*

* Königsberg, 27. März. Die hiesige kommunistische „Rote Fahne" fordert die Arbeiter Königsbergs auf, keinen Sipo-Transport, keinen Truppentransport und keinen Munitionstransport ins Reich gehen zu lassen, um die „mitteldeutschen Brüder abzuschlachten". Außerdem wird zu Protestkundgebungen aufgerufen gegen die blutlüsterne Orgesch-Regierung und für die Solidarität und Kampfgemeinschaft mit der kämpfen Arbeiterschaft Mitteldeutschlands.

Für eilige Leser

Die Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland soll unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehen.

Zur Aburteilung der mit der Aufruhrbewegung in Mitteldeutschland zusammenhängenden Straftaten sind außerordentliche Gerichte eingesetzt worden.

In Berlin hat eine rege Agitation für den Generalstreik eingesetzt.

Alle wohnungs- und erwerbslosen Ausländer in der Provinz Sachsen sind ausgewiesen worden.

Ueber den Kreis Lauenburg wurde der Ausnahmezustand, über Halle der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Der Belagerungszu[illegible] in O[illegible]schlesien ist auf die Kreise Myslowitz und Rybnik [illegible]ehnt.

Die Polizeiaktion in Mitteldeutschland

* Magdeburg, 28. März, 10 Uhr abends. (Tel.) Die Meldestelle beim Oberpräsidenten teilt mit: Oberst von Poninski setzte den Vormarsch auf dem Südgebiet bis hinter Schafstädt fort und brachte dabei größere Beute, 84 Gefangene, zwei Lastkraftwagen, einen Anhänger, zwei schwere Maschinengewehre und einige 30 Gewehre ein. Gestern wurde auch Sangerhausen und Querfurt von ihm befreit. Die nach Lauchstädt unternommene Aktion ist ebenfalls erfolgreich verlaufen. Die Lage in Erfurt ist ruhig, ebenso in Suhl und Sömmerda. Die Unabhängige Partei in Erfurt läßt heute abend und morgen vormittag noch Flugblätter verteilen, in denen dringend vor der Beteiligung an einem etwaigen Streik gewarnt wird. In Zörrpig setzte sich gestern eine kleine Bande von ungefähr 30 unreifen jungen Leuten im dortigen Rathaus fest und unternahm Plünderungsversuche. In Zschornewitz wird noch gestreikt. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Die Streikenden sollen versucht haben, die Leitung nach Berlin auszuschalten, was ihnen aber nicht gelungen ist. In Borna beginnt es ebenfalls unter den Bergarbeitern zu gären. Es hat eine Betriebskonferenz stattgefunden, in der sich nur die Kommunisten und Unionisten für den Streik, alle anderen gegen den Streik entschieden. Die Mehrzahl der Arbeiter will sich mit Macht gegen den Terror wenden. In Hettstedt und Mansfeld herrscht Ruhe. Die Bergleute äußerten, daß sie am Dienstag die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Von Eisleben aus sind die Orte Schönburg und Krug-Hütte gesäubert. Die nähere Umgegend von Eisleben ist frei. In Bitterfeld versuchten ungefähr 50 junge Leute, von Holzweissig kommend, bei einem Besitzer Pferde zu requirieren, da ihre Lastautos unbrauchbar sind. Die Arbeiterschaft in Bitterfeld ist zum überwiegenden Teil gegen einen etwaigen Streik. In Gera herrscht Ruhe, doch ist die Lage gespannt. In Magdeburg ist vollkommene Ruhe.

*

* Berlin, 28. März. (Tel.) In Mitteldeutschland geht die Polizeiaktion fort. Das Detachement von Poninski vereinigte sich mit den Polizeitruppen des Obersten von Hertwig. Mehrere Lastautos mit bewaffneten Aufrührern, die im Begriff waren, nach Süden und Westen auszubrechen, wurden abgefangen. Ernstere Gefechte fanden nicht statt. Während es in den Hauptorten des Aufruhrgebietes ruhig ist, treten auf dem Lande hier und da kleinere plündernde Banden auf. Die Versuche, den Bahnverkehr durch Zerstörung der Bahnanlagen und der Brücken lahmzulegen, können die Durchführung der Aktion nicht aufhalten. Im Einvernehmen mit der preußischen Regierung zieht die Reichsregierung militärische Kräfte heran, die eingesetzt werden sollen, falls es erforderlich wird. Mit Rücksicht auf die Versuche der Kommunisten, die mitteldeutsche Aufruhrbewegung durch Putsche und Unruhen in anderen Landesteilen zu halten, haben die Behörden überall die Weisung, feste durchzugreifen und Gewalttaten mit der Waffe zu begegnen. In Essen, wo trotz des Verbotes die Kommunisten versuchten, eine Versammlung unter freiem Himmel durchzuführen, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, der eine Anzahl von Toten kostete. Die Ruhe ist dort wieder hergestellt. Gegen einen Putsch in Mettmann wurde ebenfalls Polizei eingesetzt. Der Oberpräsident verhängte über den unbesetzten Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf, des Regierungsbezirks Münster und Arnsberg den Ausnahmezustand.

*

* Halle, 28. März. (Tel.) Am Ostersonntag um Mitternacht wurde durch ein Handgranatenattentat von kommunistischer Seite die Druckerei der „Hallescheen Zeitung", in deren Gebäude sich das hiesige „WTB." befindet, außer Betrieb gesetzt; dabei wurden zwei Leute erheblich verwundet. Außerdem wurden durch ein Handgranatenattentat die Maschinen der „Saale-Zeitung" zerstört, so daß sie nicht erscheinen kann. Am Ostersonntag wurde dann der verschärfte Belagerungszustand verkündet. In Eisleben ist die Lage auch heute ruhig. Der Eisenbahn- und Stadtverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen worden. In Hettstedt herrscht Ruhe, ebenso in Mansfeld, das ebenso wie Kloster Mansfeld am Sonnabend von der Schutzpolizei besetzt wurde. In Sangerhausen haben die Kommunisten das Hauptpostamt in die Luft gesprengt. Es ist ganz außer Betrieb gesetzt. Am Ostersonntag traf ein Zug württembergischer Reichswehr in einem mit Schießscharten versehenen Eisenbahnzug ein, besetzte den Bahnhof und säuberte die Stadt. Hoelz ist in Sangerhausen aufgetaucht und scheint die Aktion dort zu leiten. Er unterzeichnet auch die ergehenden Aufrufe. Es haben heftige Kämpfe stattgefunden. In Sangerhausen wie auch in Artern und Micheln wurden die Bergarbeiter durch acht bewaffnete auswärtige Kommunisten zum Streiken gezwungen. Auch in den Schächten des Geiseltales ruht überall die Arbeit. In Wittenberg ist der Streik auf allen großen Werken durchgeführt. Bei Ammendorf wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt und der Eisenbahnverkehr unmöglich gemacht. Die Stadt Bitterfeld ist von den Kommunisten geräumt worden. In Golpa wird gearbeitet. Unter Leitung des Direktors bildete sich aus der Belegschaft des Werkes in Zschornewitz eine Abwehrmannschaft gegen kommunistische Störungen.

Eine 500köpfige Kommunistenbande gefangen genommen

* Berlin, 29. März. (Tel.) Wie die „B. Z." meldet, ist die erste 500 Mann starke Kommunistenbande, die gestern den Anschlag auf die Eisenbahnbrücke Ammendorf ausführte und d[illegible] durch den Verkehr nach Thüringen unterbrach, am Bahnhof Ammendorf durch die Schutzpolizei gefangen genommen worden. Der [illegible]rittene Führer der Bande trug russische Uniform, ein Teil [illegible] Bande russische Militärmäntel. Im Bahnhof wurde [illegible] militärisches Büro mit Karten und Plänen gefunden, aus dem [illegible] militärische Organisation des Aufruhrs hervorgeht.

Ausweisung der Ausländer aus Sachsen

* **Berlin**, 29. März. (Tel.) Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Halle befahl Oberpräsident Hörsing in einem Aufruf den Ausländern, die keine feste Wohnung und keinen dauernden Erwerb in der Provinz Sachsen haben, diese sofort zu verlassen. Unter den in Halle in der Nacht zum Montag Verhafteten befindet sich auch der 24jährige Paul Jakob aus Ammendorf, der die beiden letzten Eisenbahnanschläge in der Nähe von Halle verübte. Er wird von mehreren Staatsanwaltschaften steckbrieflich verfolgt. U. a. werden ihm zwei Raubmorde zur Last gelegt. Nach demselben Blatt wurde Montag mittag am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig die Sicherheitswache von 10 Kommunisten entwaffnet und ein Kraftwagen geraubt. Bei einem Zusammenstoß mit den Aufrührern hinterließen diese einen Toten, zwei Schwer- und zwei Leichtverwundete; außerdem fielen der Polizei 30 Gewehre und viel Munition in die Hände.

Die Lage in Leipzig und Umgebung

* **Leipzig**, 28. März. (Tel.) In der Nähe von Markranstädt fand zwischen bewaffneten Arbeitern, die von Leipzig nach Leuna zogen, und Schutzpolizei ein Feuergefecht statt. Näheres ist bisher nicht bekannt. Bei dem gestrigen Gefecht bei Mölkau, das mit der Flucht der Kommunisten endete, hatten diese, wie jetzt feststeht, einen Toten, zwei Schwer- und zwei Leichtverletzte. Der Landespolizei fielen zahlreiche Waffen und Munition in die Hände. Die Kommunisten haben für heute nacht 12 Uhr die Parole zum Beginn des Generalstreiks in Leipzig ausgegeben. Auch in anderen Orten Westsachsens haben die Kommunisten die Arbeiterschaft zum sofortigen Generalstreik, zur Bewaffnung und zur Verhinderung von Truppentransporten aufgefordert. Die „Volkszeitung", das Volkshaus und die Konsumvereine werden von Anhängern der U. S. P. bewacht, um Anschlägen der Kommunisten vorzubeugen. Nach zuverlässigen Nachrichten befindet sich Delitzsch in der Hand von 700 Kommunisten mit etwa 25 Maschinengewehren.

Versammlungs- und Demonstrationsverbot in Berlin

* **Berlin**, 28. März. (Tel.) Da verbrecherische Elemente wiederholt Versammlungen unter freiem Himmel und Straßendemonstrationen benutzen, um zum Aufruhr aufzuhetzen, hat der Polizeipräsident bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel und Straßendemonstrationen verboten. Die Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommissionen, der S. P. D. und der U. S. P. D. haben, wie gemeldet wird, dem Polizeipräsidenten persönlich erklärt, daß in der nächsten Zeit Versammlungen unter freiem Himmel und Straßenumzüge nicht geplant wären. Das Verbot richtet sich also lediglich gegen das verfassungswidrige Treiben gewissenloser Aufwiegler.

Anschlag auf das Elektrizitätswerk Unter-Spree

* **Berlin**, 29. März. (Tel.) Nach Meldungen der Morgenblätter drangen Montag früh gegen 4 Uhr zehn bewaffnete junge Burschen in das Elektrizitätswerk Unter-Spree in Spandau-Ruhleben ein, hielten die dort anwesenden Arbeiter durch vorgehaltene Revolver in Schach und legten in den Raum, in dem sich die Hauptschachtanlage befand, drei Eierhandgranaten und eine Büchse mit Sprengstoffen. Darauf entflohen sie. Da nur eine der Granaten explodierte, ist der Schaden gering.

Die Lage in Hamburg

* **Hamburg**, 28. März. (Tel.) In Hamburg und Umgebung sind der Ostersonntag und Ostermontag ruhig verlaufen. Am Sonnabend wurden im Kreise Lauenburg 30 Rädelsführer der Kommunisten verhaftet, die in der Nähe von Lauenburg Kampfstellungen bezogen hatten. Der Oberpräsident in Kiel hat den Ausnahmezustand auf den Kreis Lauenburg ausgedehnt.

Verlustreicher Zusammenstoß in Essen

* **Essen**, 29. März. (Tel.) Nach mehrfachen zuverlässigen Nachrichten sind bei einem Zusammenstoß auf dem Kopstadt-Platz in Essen drei Angehörige der Schutzpolizei und elf Demonstranten, also 14 Personen getötet, 10 Mann der Schutzpolizei und 36 Demonstranten verwundet worden.

Bahnhof Gevelsberg von den Kommunisten besetzt

* **Haspe**, 29. März. (Tel.) In der Nacht gegen 4 Uhr wurde von der Hagener Kriminalpolizei ein Trupp von etwa 400 bewaffneten Kommunisten, die Maschinengewehre bei sich führten, auf dem Marsch auf Gevelsberg festgestellt. Der Bahnhof Gevelsberg soll von ihnen besetzt und zwei Maschinengewehre sollen am Eingang des Bahnhoftunnels aufgestellt worden sein. Die Kommunisten sollen sich im Lennetal konzentrieren.

Attentat auf das Frankfurter Opernhaus

* **Frankfurt a. M.**, 29. März. (Tel.) In der Nacht zum Ostermontag wurden durch Wärter im Kulissenhaus des Opernhauses an zwei Stellen Brandherde entdeckt. An der einen Stelle hatten die Täter, die ein Fenster zertrümmert hatten, Zündstoffe in den Raum geworfen und dadurch mehrere Gegenstände in Brand gesetzt. Die Flammen konnten rechtzeitig gelöscht werden. An einer zweiten Stelle fand man Zündschnüre, die unter der Eisentür in das Haus geschoben worden waren, wo sie verbrannten, ehe sie die in unmittelbarer Nähe befindlichen Kulissen ergreifen konnten.

Der Wiederaufbau des zerstörten Frankreichs

* **Paris**, 27. März. Der Ausschuß, der in der großen Versammlung des Allgemeinen Arbeiterverbandes über den Wiederaufbau in Nord- und Ostfrankreich eingesetzt wurde, um ein Wiederaufbauprogramm unter deutscher Beteiligung auszuarbeiten, hat vorgestern seine Arbeiten begonnen. Die Kommission hat beschlossen, eine große Versammlung unter Beteiligung aller Behörden, die sich mit dem Wiederaufbau zu beschäftigen haben, nach Paris zu berufen; sämtliche Senatoren, Deputierte, Generalräte und Munizipalräte sollen eingeladen werden, ebenso die Vertreter aller Wiederaufbaugenossenschaften, damit jede Gruppe in der Lage sei, ihr Urteil über das ausgearbeitete Programm abzugeben.

Eine interalliierte Konferenz in Rom

* **Paris**, 28. März. (Tel.) Nach einer Meldung der „Information" aus Rom wird demnächst in Italien eine interalliierte Konferenz unter dem Vorsitz von Giolitti stattfinden, die sich mit der Reparationsfrage, mit dem Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien und mit dem türkisch-griechischen Kriege beschäftigen wird. — „Echo de Paris" stellt fest, daß ein neuer Aufschub der vorgesehenen Beratungen des Botschafterrates über das Zollregime in den Rheinlanden notwendig wird, weil das englische Kabinett in den Feiertagen zu den Vorschlägen der interalliierten Rheinlandkommission noch nicht habe Stellung nehmen können.

Amerika und die Alliierten

* **Washington**, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an alle Staaten der Welt, besonders aber an die Alliierten, eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten ihren Anteil an der Festsetzung aller Bestimmungen sich vorbehalten, die sich auf die Beendigung des Kriegszustandes beziehen. Die Alliierten seien von einem Mißverständnis befangen, wenn sie annehmen, sie dürften internationale Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu befragen. Die Vereinigten Staaten behielten sich ausdrücklich dieses Recht vor und sie könnten endgültige Abmachungen nicht anerkennen, bevor nicht ihre Zustimmung eingeholt worden sei. Der „Newyork Herald" legt diese Erklärung des Staatsdepartements so aus, daß sie sich hauptsächlich auf die Frage der deutschen Kabel, die Insel Yap, die Oelrechte in Mesopotamien und verschiedene andere Gegenstände beziehe. Das Staatsdepartement gebe damit zu verstehen, daß es die Politik weiter verfolgen werde, die der frühere Staatssekretär Colby eingeschlagen habe.

Der preußische Landtag wird nicht einberufen

* **Hannover**, 26. März. Der Präsident des Preußischen Landtags, Oberbürgermeister Leinert, teilt mit: Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Einberufung des Landtages am 30. März hat nur die Unterstützung der Deutschnationalen Volkspartei und der Kommunisten gefunden. Die anderen Parteien haben Widerspruch erhoben. Infolgedessen wird der Präsident von der Einberufung zum 30. März absehen.

Die Lage in Oberschlesien

Ausdehnung des Belagerungszustandes

* **Beuthen**, 28. März. (Tel.) Der Belagerungszustand in Oberschlesien ist auf die Kreise Myslowitz, Stadt und Land, und Rybnik, Stadt und Land, ausgedehnt worden. Das Rybniker und Plesser Gebiet ist einem gemeinsamen Kommandanten, dem italienischen Oberst Salviani unterstellt. In Rybnik und Pleß sind die Zeitungen nicht unter Zensur gestellt, auch sonst weichen die für die Südkreise erlassenen Bestimmungen über den Belagerungszustand von den Verordnungen im Industriegebiet ab. Für Rybnik und Pleß ist ein außerordentliches Gericht mit dem Sitz in Rybnik unter dem Vorsitz eines englischen Kapitäns gebildet worden. Infolge des über die Kreise Kattowitz, Beuthen, Pleß, Rybnik und Stadt Königshütte verhängten Belagerungszustandes trat anscheinend eine leichte Beruhigung ein, wenigstens ließ der Flüchtlingsstrom nach. Die Schreckensnachrichten verringern sich, nur vereinzelt laufen noch Meldungen über Gewalttaten ein, deren Opfer zumeist deutschgesinnte Beamte und Arbeiter sind, die zum Teil schwer verletzt wurden. In Swolna waren am Sonnabend Italiener mit Insurgenten zusammengeraten, die sie nach kurzem Feuergefecht zersprengten. Ein Kampf entwickelte sich in der Nähe des alten Bahnhofes an der alten Eisenbahnstrecke Paruschowitz—Egersfeld. Auf der einen Seite kämpften einige Apo-Beamte und Deutsche, auf der jenseits des Bahnweges gelegenen die Polen. Fünf Maschinengewehre, teilweise auf Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Zum Schutze gegen das Maschinengewehrfeuer waren Schützengräben ausgehoben worden. Der Kampf wütete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. — Das Erscheinen des „Oberschlesischen Kuriers" in Königshütte und des „Oberschlesischen Volkswillens" in Kattowitz wurde für die Dauer des Belagerungszustandes verboten.

Erschwerte Einreise nach Oberschlesien

* **Breslau**, 28. März. Nach einer vom Oberpräsidium bekanntgegebenen Mitteilung des hiesigen französischen Konsulats beträgt die Gebühr für Paßvisa nach Oberschlesien ab 1. April Mark 55.— Außerdem macht General Le Rond die Genehmigung zur Einreise nach Oberschlesien von der Zustimmung der Interalliierten Kommission abhängig.

Die Entscheidung über Oberschlesien

* **Paris**, 27. März. Wie „Petit Parisien" feststellt, wird die Entscheidung über Oberschlesien nicht vor Ende April getroffen werden können. Zuerst werde die Interalliierte Kommission in Oberschlesien Vorschläge über die Grenzen machen, in zweiter Linie werde alsdann die Botschafterkonferenz darüber beraten und, wenn nötig, werde der Oberste Rat an den Schiedsspruch der Regierungen appellieren.

Pleskau von Gegenrevolutionären besetzt

2500 bolschewistische Todesurteile

Der Kopenhagener „Berlingske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert, daß die Zusammenstöße zwischen den Revolutionären und den ausgesandten bolschewistischen Truppen im Gebiet von Pleskau fortdauern. Die Stadt Pleskau soll, wie verlautet, wieder von den Gegenrevolutionären besetzt sein. — Die Zahl der Flüchtlinge aus Kronstadt im Internierungslager an der Grenze beläuft sich jetzt auf 6000. Die finnische Regierung beabsichtigt, an den Völkerbund das Ersuchen zu richten, einen Teil dieser Flüchtlinge in anderen Ländern unterzubringen. Das offizielle Organ des roten Heeres, die „Iswestija", teilt mit, daß die Revolutionsgerichte in den Tagen vom 26. Februar bis 6. März 2500 bolschewistische Soldaten zum Tode verurteilt hätten. Die Mehrzahl der zum Tode Verurteilten stammt aus dem Petersburger Militärbezirk.

Keine amerikanische Delegation nach Rußland

* **London**, 28. März. Der Korrespondent der Reuteragentur teilt mit, er glaube zu wissen, das Washingtoner Staatsdepartement werde für den Augenblick auf den Vorschlag der Sowjetregierung, eine Delegation zu entsenden, nicht antworten.

Die Wilnafrage

* **Paris**, 28. März. Nach einer Blättermeldung hat der Völkerbundsrat von den Regierungen von Litauen und Polen verlangt, daß sie zum 1. April nach Brüssel Delegierte entsenden, wo das Schicksal der Stadt Wilna entschieden werden solle.

Neues vom Tage

Lovis Corinth Ehrendoktor

Lovis Corinth, der berühmte ostpreußische Maler, ein geborener Tapiauer, ist zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Königsberger Albertusuniversität promoviert worden. In der Begründung der Ehrenpromotion werden die Verdienste Corinths wie folgt umschrieben: „Dem genialen Künder aller Pracht der Farben, dem überragenden Darsteller der Leiblichkeit des Menschen, dem tiefschürfenden Dolmetscher des religiösen Lebens und christlichen Lehrens, dem feinfühligen Schilderer jeder natürlichen Umwelt."

Prinz Joachim Albrecht in Neapel

Der frühere Prinz Joachim Albrecht von Preußen hatte im Hotel Excelsior in Neapel einen Zusammenstoß mit einem französischen Journalisten. Pariser Blätter berichten darüber: Der französische Journalist war zufällig anwesend, als Joachim mit seiner Gattin und einem jungen Begleiter das Hotel betrat. Nach dem Essen, bei dem Joachim Albrecht große Mengen Wein und Champagner vertilgt haben soll, zog seine Gattin sich zurück, während der frühere Prinz und sein Begleiter zum Ukör übergingen. Der französische Journalist, der am Nebentisch Platz genommen hatte, bemerkte plötzlich, wie Joachim sich mit stark gerötetem Gesicht erhob und zu dem Leiter des Orchesters hinwies, offenbar um ein Musikstück zu bestellen. Der Franzose kam ihm zuvor und bat um das Spielen der Marseillaise, indem er, den Hohenzollern fixierend, hinzufügte: Das würde uns an das Hotel Adlon erinnern. Auf die erstaunte Frage der anderen Gäste, erwiderte der Journalist, er habe um die Marseillaise gebeten, weil er Franzose sei und vor sich den Prinzen Joachim Albrecht von Preußen sehe. Joachim Albrecht verließ daraufhin den Speisesaal und reiste am nächsten Abend mit Frau und Begleitung nach Palermo.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 24. März 1921, nachmittags 4 Uhr

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Tarifverträge für die Angestellten im Büro- und Kassendienst und di technischen Angestellten

(Ref.: Stadtv. Voigt)

Der Angestellten-Ausschuß hat den Abschluß neuer Tarifverträ für die Angestellten im Büro- und Kassendienst und die technische Angestellten beantragt. Diese Verträge sind von der Besoldung kommission und dem Magistrat angenommen. Sie sollen, soweit sich um Erhöhung der Besoldung handelt, mit Wirkung vom 1. Janu 1921 in Kraft treten. — Nachdem der Referent dazu mitgeteilt hat daß die Besoldungskommission steuerliche Gleichstellung der Ang stellten mit den Beamten wolle, wurde die Vorlage angenommen.

Besoldung der Mittelschullehrer

(Ref.: Stadtv. Kaminski)

Die Besoldung der Lehrer an den Mittelschulen soll nach dem f Preußen für diese Lehrpersonen ergangenen Mittelschullehrer-Dien einkommens-Gesetz erfolgen. — Die Versammlung stimmte der Vo lage zu.

Grundsätze für die Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Militäranwärter

(Ref.: Stadtv. Goelitz)

Nach den preußischen Grundsätzen wird den Militäranwärter wenn sie im Heere oder in der Marine

a) 9 Jahre oder weniger gedient haben, die tatsächlich abgeleiste Dienstzeit bis zu einem Jahre,
b) über 9 Jahre gedient haben, außerdem die nachfolgende Dien zeit, wenn die Gesamtdienstzeit 13 Jahre nicht überschritt hat, mit höchstens weiteren 4 Jahren, bei längerer Dienstz für je 2 Dienstjahre mit einem weiteren Jahre bis zur Höch grenze von insgesamt 8 Jahren auf das Besoldungsdienstalt angerechnet.

Nach diesen Grundsätzen soll auch das Besoldungsdienstalter b in der städtischen Verwaltung befindlichen Militäranwärter festgese werden. — Diese Grundsätze wurden angenommen.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Bei der Revision der städtischen Kassen im Monat Februar trugen bei der Stadtkasse die Einnahmen 115 764 622,31 Mk., die A gaben 115 591 327,16 Mk., der Bestand 173 295,15 Mk. Bei d städtischen Sparkasse die Einnahmen 176 121 535,11 Mk., die Ausgab 176 039 312,86 Mk., der Bestand 82 222,25 Mk. Bei der Pfandle anstalt die Einnahmen 73 860,90 Mk., die Ausgaben 73 157,25 Mk., d Bestand 703,65 Mk. — Von den Protokollen wurde Kenntnis g nommen.

Verpachtungen und Vermietungen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Grundeigentum Deputation beschlossen, die Ackerstücke 89, 61 und 63 an den Krie teilnehmer Gennies zu verpachten und die im Laufe dieses Jahr freiwerdende Wohnung des Oberbürgermeisters a. D. Altenberg den Reichskommissar Graf Lambsdorff, dem die Wohnung vom Wo nungsamt zugewiesen ist, zu vermieten. — Die Vorlage wurde an nommen.

Wahlen in die Brennstoffkommission und in den Steuerausschuß die Gemeindegrundsteuer

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

In die Brennstoffkommission ist ein Mitglied anstelle des Fleisch meisters Stege, in den Steuerausschuß für die Gemeindegrundste ein Mitglied anstelle des Kaufmanns A. R. Friedrich-Schmelz wählen.

Auf die Anfrage des Stadtv. Pannars, wie es komme, daß u Magistrat eine Privatperson gegen Entgelt zur Erledigung von beiten der Brennstoffkommission eingestellt sei, erwiderte Bürg meister Schulz, daß der Stadtamtmann auf dem Wege des Dezern zu dieser Aushilfe gegriffen habe, um auf diese Weise eine ordnun gemäße Erledigung der vorliegenden Anträge zu ermöglichen. D Aushilfsperson werde natürlich umsomehr in Anspruch genomm als das betr. Mitglied der Brennstoffkommission seinen Verpflichtun nicht nachkomme.

Stadtv. Bendix fragte, wie der Stadtamtmann dazu kom eine Person, die für das Amt nicht gewählt sei, mit Untersuchun zu beauftragen.

Stadtv. Keßler betonte, daß von einer Vernachlässigung seit der Kommissionsmitglieder nicht gesprochen werden könne. Die A hilfe sei lediglich zum Besten der zu Versorgenden angestellt worden, so viele Anträge eingelaufen seien, daß sie von der Kommission n hätten rechtzeitig erledigt werden können. — Gewählt wurden Sta Baake in die Brennstoffkommission und Kaufmann und Fu halter Kaiser in den Steuerausschuß.

Erwerb einer Straßenfläche

(Ref.: Stadtv. Bertschus)

Die Eigentumsgrenze des Hirschberger'schen Grundstücks Sch bei Schmelz springt an zwei Stellen in das Straßengelände hin H. ist bereit, die in Frage kommenden Straßenflächen an die St zum Preise von 12 Mk. pro qm zu verkaufen. Es handelt sich sammen um 136 qm Fläche. Der Magistrat hat den Ankauf die Straßenfläche unter Zustimmung der Grundeigentums-Deputat beschlossen. — Die Vorlage wurde angenommen.

Abrechnung über Notwohnungen

(Ref.: Stadtv. Vorkampf)

Der Magistrat überreicht die Abrechnungen a) für die Notwohnu im Dachgeschoß des Schlachthofes, b) im Wohlfahrtsgebäude, c) in d Grundstück Luisenstr. 6, d) über die Einrichtung eines Schlafzimm im Dachgeschoß der Ballastplatzschule, e) über die Einrichtung der N wohnungen auf dem früher Pitcairn'schen Platz, f) über die E richtung von 22 Notwohnungen auf dem Grundstück Kirchhofstr. g) über die Einrichtung von 3 Notwohnungen und 3 Läden auf d Grundstück Neue Straße 4 a u. b, h) über die Notwohnungen auf d früher Schneider'schen Platz, und beantragt Erteilung der Entlastu

Mit Ausnahme der auf dem früher Pitcairn'schen Platz einge teten Notwohnungen sind bei allen anderen Bauausführungen Ue schreitungen eingetreten, die durch die Steigerung der Arbeitslö während der Bauzeit und durch außerordentliche Preissteigerung Baumaterialien, in einem Falle auch durch Ausführung der gesam Bauarbeiten zur Winterszeit, teils als Notstandsarbeiten, u außerordentlich unbestimmten Verhältnissen unvermeidlich waren. Die Vorlage wurde teilweise an die zuständige Kommission verwie

Neufestsetzung der Pflegesätze für das städtische Krankenhaus

(Ref.: Stadtv. Klaas)

Eine diesbezügliche Vorlage ist bereits in der letzten Stadtv ordneten-Sitzung eingebracht worden, die jedoch vom Magistrat zur gezogen wurde. Nach erneuter Prüfung hat der Magistrat beschlos bei seiner Vorlage zu verbleiben. Die Vorlage sieht die Erhöhung Pflegesätze wie folgt vor (die in Klammern beigefügten Zahlen ge die bisherigen Pflegesätze an):

in Klasse	III	II	I
für Einheimische	12 (8)	24 (16)	40 (24)
für Auswärtige	20 (12)	40 (24)	60 (36)
für Ausländer	50 (15)	100 (30)	150 (50)

Für Kinder sind zu zahlen auf allen Stationen bis zum 6. bensjahre die Hälfte, bis zum 12. Lebensjahre einschl. 3/4 der Pfle sätze. — Die Vorlage wurde angenommen.

(Schluß folgt.)

Memelgau und Nachbarn

th. **Schanzenkrug (Kreis Tilsit)**, 28. März. [Vom Memelstrom.] Der Wasserstand in der Memel und ihren Ausläufen i in diesem Jahre gegen den der Vorjahre während des Eisganges niedriger und betrug in dem Ruß- und Gilgestrom nur 5,10 Mtr., Jahre 1917 dagegen im Rußstrom 7,19 Mtr. — Seit dem 22. ist Schiffahrt auf den Strömen wieder eröffnet. Der Schiffsverkehr aber gegen den der Vorjahre ein sehr geringer. Der Fährverkehr Fuhrwerke über die Gilge ist eröffnet und auf dem Rußstrom dort, es die Ufer und der Wasserstand erlauben, ebenfalls. — Mehre Fischern wurde durch den Eisgang ein Teil der gestellten Fische gezeuge im Rußstrom schwer beschädigt und zumteil fortgerissen. Die Fischfänge im Rußstrom sind recht ergiebig, dagegen in der G hervorgerufen durch die Abwässer der Zellstoffabriken in Ragnit u Tilsit, sehr minimal. — Von der Grenzpolizei sind auf dem Mem deich und Rußdeich Wärterhäuschen aufgestellt und zwar an Uebergangsstellen. Vom hiesigen Fischmeister wurden auf der ers

...ditionskreise mittelst Handkahn in der Gilge mehrere unvorschriftsmäßige Fischereigezeuge beschlagnahmt.

th. **Skören (Kreis Niederung)**, 28. März. [Raubüberfall. — Frühjahrsbestellung.] Auch in unserer Gegend nimmt die Unsicherheit während der Nachtstunden auf den Landstraßen immer mehr zu. Als der Besitzer Rehberg von hier auf der Heimreise begriffen war und auf der hiesigen Chaussee angekommen war, sprangen zwei Männer herzu. R. erhielt von hinten mehrere Schläge über den Kopf, so daß der Stock gleich zerbrach und ein Teil in den Wagen fiel. Da der Angegriffene nicht die Geistesgegenwart verlor und auf die Pferde einhieb, mißlang der Angriff und R. entkam. Den Tätern ist man bereits auf der Spur. — Mit den Feldbestellungsarbeiten ist bereits begonnen worden und wird die Frühjahrsbestellung mit Sommergetreide demnächst erfolgen. Der Stand der Wintersaaten ist gut.

* **Königsberg**, 28. März. [Muttermörder. — Gasvergiftung.] Am Sonnabend, nachmittags gegen 1½ Uhr, wurde die auf dem Mittelanger 28 wohnende Frau Elisabeth Janson, geborene Krieger, deren Mann in der Altstädt. Langgasse ein Zigarrengeschäft betreibt, von ihrem 17jährigen Sohn Karl mit einer Schnur erdrosselt. Die Leiche wurde von dem Mörder unter das Bett geschoben. Er raubte 300 Mark Bargeld, mehrere Kleidungsstücke seines Vaters und seiner Mutter, verschiedene Schmuck- und Silbersachen sowie mehrere halbe Kisten Zigarren, Marke „Erna" und „La bella Rositta". Der Täter ist flüchtig. Wie weiter berichtet wird, hat sich Janson bereits einmal in Fürsorgeerziehung befunden, aus der er versuchsweise entlassen worden war. Um 1 Uhr hatte er seinem Vater noch das Mittagessen gebracht. Gegen seine Mutter hatte er sich vor der Tat besonders freundlich und entgegenkommend. Der Mörder hat sich noch bis gegen 6 Uhr abends in der Nähe der Wohnung umhergetrieben und die Kunden seiner Mutter, die eine Plätterei betrieb, auf deren baldige Rückkehr vertröstet. Als der Vater gegen 11 Uhr heimkehrte, ließ er die Wohnung aufbrechen und fand schließlich die Leiche seiner Frau unter dem Bett. — In einem auf den Hufen gelegenen Hause wurden am Ostersonntag in zwei übereinander liegenden Stockwerken in den Mädchenzimmern die beiden Hausangestellten tot aufgefunden. Die Zimmer waren mit Gas gefüllt. Wahrscheinlich ist der Tod der beiden Mädchen durch Gas, das einem schadhaften Rohr ausströmte, herbeigeführt worden.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Der Veilchenfresser" von Gustav von Moser

Rezept: Zwei Vertreter des männlichen Geschlechts, ein lebenslustiger, liebesdurstiger Husarenoffizier und ein in seinen Beruf verbunden in Liebesangelegenheiten äußerst schüchterner Justizreferendar wird nach einigen Irrwegen, die zu verschiedenen ulkigen Verwechselungen Anlaß geben, schließlich doch unter die richtige Haube gebracht. Dazu wird ein bißchen in Gesellschaftsklatsch mit anfließender Moralpaukerei, Duell und Festung gemacht. Und das Ganze nennt der Verfasser „Veilchenfresser". So wird nämlich der Leutnant tituliert, weil seine Buketts stets einen Veilchenstrauß enthalten. Mehr sollen diejenigen, denen das Stück unbekannt ist, aus dem Rezept nicht erfahren. Wer ein paar vergnügliche Stunden Zerstreuung und Unterhaltung verbringen will, setze sich an die Quelle und genieße.

Gespielt wird das Stückchen, das Hans Jüngst einstudiert hat, lebendig und flott. Auch die Ausstattung läßt wenig Wünsche offen. Die Toiletten wird nur so herumgeschmissen. (Aber nicht wörtlich nehmen!) Die Hauptrollen liegen aber auch in besten Händen. Gertrud Biermann spielt verschlagen und lüstig die eine der Unterzubringenden, die Sophie von Wildenheim, Lena Haustein liebt und über verliebt die andere, die Tochter Valeska des Obersten von Rembach, Reginald Buse den Veilchenfresser fesch und patent und Willi Fähnrich den schüchternen Referendar. Ihr Dialog ist natürlich trotz der oft unnatürlichen Szenen. Die Pointen werden von ihnen trefflicher geprägt. Als drittes Pärchen, Leutnantsbursche und Kammerjungfer, bemühen sich mit weniger Glück Klaus Kroll und Marlise Winter, die hausbackene Liebe subordinierter dienstbarer Geister zu versinnbildlichen. Ingeborg Schneider versucht unter Beibehaltung ihrer Gutmütigkeit in Sprache und Spiel eine Intrigantin zu sein. Eine Abteilung Einjähriger unter dem derben Kommando des strammen Unteroffiziers Max Sandhage stellt einige Witzblatt-Kasernenhoftypen, von denen neben Joh. Curt Kopp als Erster Freiwilliger und Olaf Hinz als Zweiter Freiwilliger auch Willi Fähnrich als nunmehr auftauchender Einjähriger viel Lachpulver erzeugen. Emilie Ernst, Hugo Teschke, Hans Jüngst und Hans Jucha wirken in kleineren Rollen ebenfalls mit.

Den Darstellern schien es eine Lust zu sein, vor ausverkauften Häusern die heiteren Szenen wirkungsvoll zu entwickeln. Sie wurden dann auch oft hervorgerufen und mit viel Beifall überschüttet. R. L.

Lokales

Memel, den 30. März 1921.

Aufnahme des Flugpostdienstes Memel-Königsberg-Danzig

Vom 1. April ab wird, wie uns die Landespostdirektion schreibt, mit Genehmigung des Generalgouverneurs ein täglicher Flugpostdienst zwischen Danzig, Königsberg und Memel mit folgendem Fahrplan aufgenommen:

10,00 Uhr vormittags	ab Danzig	an 6,30 Uhr	abends
12,00 „ mittags	„ Königsberg	ab 4,30 „	nachmittags
1,30 „ nachmittags	an Memel	ab 3,00 „	nachmittags

Zur Flugbeförderung sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe, Drucksachen, gewöhnliche und eingeschriebene Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen zugelassen. Die Sendungen müssen die deutliche Aufschrift „Durch Flugpost" tragen.

Im Verkehr zwischen dem Memelgebiet einerseits und Danzig sowie Deutschland andererseits werden an Flugzuschüssen zu den sonstigen für Briefpostsendungen vorgeschriebenen Gebühren gemäß den geltenden Bestimmungen erhoben: für Postkarten 20 Pf., für Briefe bis 20 Gr. 20 Pf., für über 20 Gr. bis 50 Gr. 80 Pf., über 50 Gr. bis 100 Gr. 1,60 Mk., über 100 Gr. bis 250 Gr. 2,40 Mk., für Drucksachen bis 50 Gr. 80 Pf., über 50 Gr. bis 100 Gr. 1,60 Mk., über 100 Gr. bis 250 Gr. 2,40 Mk., über 250 Gr. bis 500 Gr. 4,80 Mk., über 500 Gr. bis 1 Kg. 9,60 Mk.; für Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen bis 50 Gr. 80 Pf., über 50 Gr. bis 100 Gr. 1,60 Mk., über 100 Gr. bis 250 Gr. 2,40 Mk., über 250 Gr. bis 500 Gr. 4,80 Mk. Wird Einschreibung, Eilbestellung oder Rohrpostbeförderung verlangt, so sind hierfür außerdem die postordnungsmäßigen Gebühren zu entrichten. Nichtfreigemachte oder unzureichend freigemachte Flugsendungen sind nach den allgemeinen Bestimmungen zu behandeln.

Am Bestimmungsort werden die Flugpostsendungen auf den gewöhnlichen Bestellgängen ausgetragen, soweit nicht die Eilbestellung besonders verlangt ist. Für Flugpostsendungen, die aus Versehen oder aus Anlaß von Flugpostbetriebsstörungen nicht mit der Flugpost befördert sind, kann auf Verlangen die Fluggebühr erstattet werden. Für Flugpostsendungen, die infolge von Betriebsstörungen nur auf einem Teil der Flugpoststrecke Flugbeförderung erhalten haben, werden keine Gebühren erstattet.

Eingeschriebene Flugpostsendungen müssen beim Postamt Memel bis 2 Uhr nachmittags aufgeliefert sein, gewöhnliche Briefsendungen können bis 9 Uhr vormittags in sämtliche Ortsbriefkästen gelegt werden. Zwischen 1 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags sind die Flugpostsendungen indessen vorläufig in den im Postgebäude Memel angebrachten Hausbriefkasten niederzulegen. Nach 2 Uhr nachmittags aufgelieferte Sendungen können durch das Flugzeug nicht mehr befördert werden.

* [Vom Hafen.] Die Osterfeiertage sind nun glücklich vorüber. Bei der Seefahrt wurde und wird auch jetzt noch gefeiert, denn nicht ein einziges Schiff hat unsern Hafen seit Sonnabend aufgesucht. Besucher und Ausflügler staunten über die Leere im Hafengebiet. Mit der Seefahrt liegt es im Argen; in der stillen Woche sind 16 Schiffe ein- und 15 ausgelaufen. Dienstag trafen D. „Werner Kunstmann", „Olga" und der belgische D. „Ramscappelle" ein. Letzterer hatte Rundholz von Windau nach West Hartlepool zu bringen, mußte aber der Kohlenknappheit wegen hier seine Bunker füllen lassen. Das Schiff, wie auch der bereits mit einer Getreideladung hiergewesene D. „Poelcappelle" gehören der Reederei van der Eb-Antwerpen, sie sind 1500 cbm netto groß. Der litauische Segler „Jurate" kam leer von Libau und ladet hier Holz nach Kopenhagen. Im Winterhafen liegt Galeas „Marie" (W. Wolff-Hamburg) und lösch ihren von Bornholm mitgebrachten Steinballast, ferner löscht hier der D. „Modesta" (Wörmann-Hamburg) seine Kohlenladung. Am 2. Osterfeiertag wurde der D. „Bubendey" (Hamburg-Amerika-Linie) mit russischen Auswanderern erwartet. Der Dampfer traf gegen 3 Uhr nachm. mit annähernd 450 Passagieren, Männern, Frauen und Kindern hier ein. Er wurde im Haff zu Anker gebracht. In Pillau hat das Schiff eine stattliche Anzahl von 150 Passagieren zurückgelassen, die über Insterburg in ihre Heimat reisen. Die nach hier gekommenen dürfen ohne ein lettisches Visum, das 300 Mk. kostet, nicht einreisen, und warteten gestern auf die Erlaubnis. Ist diese erteilt, so wird D. „Bubendey" nach Libau in See gehen. Das zwei Schornsteine besitzende stattliche Schiff ging gestern gegen 12 Uhr Anker auf und machte an dem Kai südlich des Winterhafens fest.

* [Sturmwarnung.] Am Montag ist von der Landeswetterwarte folgende Sturmwarnung eingegangen: Tiefdruckgebiet 780 Nordschweden abziehend, neues Tief 745 mit starken Barometerfällen von Großbritannien heranziehend. Gefahr stark auffrischender westlicher Winde. Signal: Südweststurm.

* [Erhöhung der Telegrammgebühren.] Das Deutsche Reich wird am 1. April seine Telegrammgebühren ganz beträchtlich erhöhen und zwar im Inlande um die Hälfte, nach dem Ausland bis zu 122.— Mk. für das Wort. Für das Memelgebiet bleiben vorläufig die jetzt geltenden Sätze bestehen, doch ist eine Erhöhung in Aussicht genommen. Die neuen Gebühren im Deutschen Reich sind die folgenden: In Deutschland mit Danzig, dem Memelgebiet, den an Polen verlorenen Landesteilen und Luxemburg kostet das Wort 30 Pf., das Telegramm mindestens 3 Mk. Nach Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei steigt die Wortgebühr von 20 auf 60 Pf., nach Ungarn von 35 auf 120 Pf., nach Belgien, Dänemark und der Schweiz von 70 auf 1,90 Mk., nach Frankreich und Polen von 80 Pf. auf 2,30 Mk., nach Großbritannien von 1,40 Mk. auf 4 Mk., nach Italien von 95 Pf. auf 2,70 Mk., nach Spanien von 1,15 Mk. bis 2,45 Mk. auf 3,20 Mk. bis 7 Mk. Nach den Vereinigten Staaten kostet jetzt das Wort 7,45 Mk. bis 19,60 Mk. Nach Mexiko kostet das Wort 29,50 Mk. bis 39 Mk., nach Mittelamerika 46 Mk. bis 99,50 Mk., nach Argentinien 50 Mk., Brasilien 31 Mk. bis 86 Mk., nach Peru 50 Mk. bis 66 Mk., nach Japan 58,50 Mk., China 53 Mk. bis 56,30 Mk., nach Australien 53 Mk. bis 94,50 Mk. Ein Wort nach zwei der westindischen Inseln kostet nicht weniger als 122 Mk.

* [Aufhebung des Rauchverbots im Speisewagen.] Das Rauchen im Speisewagen ist bis heute noch, im Bereich der ehemaligen preußisch-hessischen Staatsbahnen vollständig verboten. In Süddeutschland ist dagegen zum Teil das Rauchen in einem der beiden Abteile des Speisewagens außer bei gemeinsamen Mahlzeiten zugelassen. So kommt es, daß in demselben Speisewagen das Rauchen auf einer kurzen Strecke verboten, auf der nächsten wieder erlaubt und auf der dritten wieder verboten war. Nach dem Uebergang der deutschen Staatsbahnen in eine Hand erscheint es geboten, auch diese Vorschriften einheitlich zu regeln. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb soeben einheitliche Bestimmungen für das gesamte Bereich der Reichseisenbahn angeordnet. In den Speisewagen mit zwei Speiseräumen ist der eine Raum grundsätzlich für Nichtraucher vorzusehen. Dieser Raum ist im Innern als solcher ausdrücklich zu bezeichnen. In dem zweiten Raume ist dagegen das Rauchen zu gestatten; nur während der gemeinsamen Mahlzeiten bleibt es auch hier verboten. Es gibt jedoch aber auch Speisewagen mit nur einem Speiseraum, die sog. Küchenwagen, die außer einem Speiseraum und der Küche noch einige gewöhnliche Abteile haben. Die Zahl dieser Wagen ist aber nicht sehr groß.

* [Statistik vom Schwurgericht.] Bei der letzten Schwurgerichtsperiode wurden an 14 Tagen 12 Strafsachen erledigt. Es wurde im ganzen gegen 18 Angeklagte verhandelt, davon waren 16 männlichen und zwei weiblichen Geschlechts. An Strafen wurden insgesamt verhängt 41 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 11 Jahre und 9 Monate Gefängnis, 16 Jahre Ehrverlust und 750 Mk. Geldstrafe. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, in 12 Fällen wurde die Untersuchungshaft angerechnet, in einem Falle auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter erkannt und in einem Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Mildernde Umstände wurden in zwei Fällen zugebilligt.

* [Die Schützengilde] hält heute ihre Generalversammlung ab. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, insbesondere der Wahl des Obervorstehers und dreier Vorsteher, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht, da aus ihrer Mitte Männer gewählt werden sollen, die nur die Interessen des Vereins im Auge haben.

* [Ein unglaublicher Vorgang] spielte sich am Ostermontag in einer Loge des Schauspielhauses ab. Eine Frauensperson hatte etwas reichlich Alkohol zu sich genommen und störte durch andauerndes lautes Reden die Vorstellung. Die Zurechtweisungen nahm sie gelassen entgegen oder beantwortete sie mit stärkerem Geschütz. Sie wurde so laut, daß ihre Entfernung verlangt wurde, die dann auch durch einen Wachtmeister erfolgte. Ein ähnlicher Vorgang auf offener Szene ereignete sich gestern abend in der Börsenstraße. Hier tobten sich zwei betrunkene Mädchen zum Gaudi einer vielköpfigen Menschenmenge aus. Der eigenartige Zug bewegte sich durch die Börsenstraße nach der Libauer Straße und löste sich vor der Wienerschen Promenade auf.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. März 1921

Aufgeboten: Wurstfabrikant Albert Louis Henry Manleitner mit Stütze Marie Martha Schakies, beide von Bommelsvitte; Studienrat Georg Ludwig Roth von hier mit Anna Gertrud Klara Koepcke von Tilsit.

Eheschließungen: Arbeiter Ansas Klaws mit Köchin Frieda Meta Martha Rieckhof, beide von Memel; Arbeiter Heinrich Martin Schmeling von hier mit Johanne Truschies von Bommelsvitte; Bankbeamter Friedrich Max Erich Hassenstein mit Frieda Auguste Karoline Steinberg; Kaufmann Bärmann Karl Kadaßewitz mit Liebe Schmückler, sämtlich von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Ludwig Pucknus von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Arthur Max Kibeik; dem Militäranwärter Georg Kromat von hier; dem Besitzer Paul Kannegießer von Schmelz; dem Schuhmachermeister Ernst Steschulat von hier.

Gestorben: Schuhmacherfrau Karoline Amalie Johanne Schmidtke, geb. Ilian, 60 Jahre alt, von hier; Hauptzollamtsdienerwitwe Minna Reich, geb. Klee, 71 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 29. März. (Tel.)

Den Meldungen über die kommunistischen Unruhen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands trug die Börse insofern Rechnung, als die Unternehmungslust sich wiederum in engen Grenzen hielt und der Kursstand sich infolge der deshalb vorherrschenden Geschäftsstille nicht erheblich veränderte. Die Börse bekundete aber gute Widerstandskraft, und die ihr innewohnende Festigkeit prägte sich später deutlich aus. Anfänglich bewirkten einige Verkaufsaufträge für Montan- und einige Industriewerte Kursnachlässe bis 7 Prozent, für Bismarckhütte bis 20 Prozent. Phönix erhöhten den anfänglichen Kursgewinn von 17 Prozent später auf 25 Prozent, ohne ihn indes behaupten zu können. Auch für Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger gab sich später regere Kauflust zu erkennen, was eine Einholung anfänglicher Einbußen bewirkte. Bei Kursgewinnen von 15 bis 30 Prozent sind noch Daimler, Orenstein & Koppel, Deutsch-Ueberseeische-Elektrizität und Deutsche Petroleum zu erwähnen. Recht fest lagen von vornherein chemische Aktien. Heimische Rentenwerte waren gut behauptet, ungarische leicht gebessert. Die Devisenpreise zogen bei kleinen Umsätzen mäßig an. In polnischen Noten ist das Geschäft wesentlich stiller geworden bei Kursen von 8,25 bis 8,—.

Kurs-Depesche

	24. März	29. März		24. März	29. März
5% Disch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240,50	249,75
5% „ „ II.	99,60	99,75	Dresdner Bank	218,—	216,50
4½% „ „ IV.-V.	80,10	80,10	Nationalbk. f. Dt.	204,75	204,75
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Ostbank f. H. u. G.	150,25	150,25
4½% „ „ fällig 1924	92,—	92,—	Reichsbank	145,50	145,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	271,50	275,—
4% „ „	68,40	68,40	Berliner Holzkontor	363,—	367,—
3½% „ „	66,—	66,10	Daimler Motoren	201,50	225,—
3% „ „	68,40	68,80	Disch.-Luxemb. Bgw.	321,25	320,—
4% Preuß. Konsols	68,20	68,10	Gelsenkirch. Bg.	340,—	345,—
3½% „ „	57,80	58,—	Gei. f. elektr. Unt.	191,—	189,—
3% „ „	53,40	53,60	Hirich, Kupfer	350,—	350,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	162,—	165,—
3½% „ „	64,25	64,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,10	85,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	73,—	73,—	Oberschl. Eb. Bdk.	304,—	299,—
Hamb.-Am. Pak.	184,75	183,—	Rhein. Stahlwerke	579,—	518,—
Nordd. Lloyd	166½	165,—	Rütgers Werke	401,—	402,50
Berl. Handels-G.	234,—	233,—	Union, Fab. ch. Prod.	408,—	404,—
Comm. u. Disk.-B.	214,—	213,50	Zellstoff Waldhof	490,—	498,—
Darmstädter Bk.	180,50	180,—	Türk. 400 Fr. Loose	433,—	430,—
Deutsche Bank	299,—	299,—	Aschaffenburg	534,—	525,25

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, 29. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2190,30	2194,70	Spanien	884,10	885,90
Brüssel-Antwerpen	458,50	459,50	Wien alt	—	—
Christiania	1013,95	1016,05	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1108,85	1111,15	abgestempelt	16,78	16,82
Stockholm	1476,—	1479,—	Prag	82,02½	82,22½
Helsingfors	158,80	159,20	Budapest	18,85½	18,89½
Italien	252,20	252,80	Bulgarien	—	—
London	249,—	249,50	Konstantinopel	—	—
Newyork	63,43	63,57	Polen	8,25-7,95	—
Paris	438,80	439,70	Kriesnoten	12,50	—
Schweiz	1091,90	1094,10	Warschau	7,25	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,56½, Zürich 9,12, Kopenhagen 9,—, Stockholm 6,80. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 29. März. (Tel.)** Im Produktengeschäft war meist noch Feiertagsstille vorherrschend, und auch der Preisstand veränderte sich nur wenig. Mais lag noch am Sonnabend sehr schwach und auch heute hat sich darin nicht viel verändert. Nach wie vor drückt das große Angebot in Bezugsscheinen, und zwar besonders von roten, empfindlich auf die Marktlage. Unverändert still blieb auch die Geschäftslage in Hülsenfrüchten und den anderen Artikeln.

* **Die Termine der Königsberger Ostmesse.** Nach Fertigstellung der Messenenbauten können die Termine der zukünftigen Messen so festgesetzt werden, wie sie von den beteiligten Kreisen als die geeignetsten bezeichnet werden. Das Bauprogramm der Deutschen Ostmesse wird zur Herbstmesse 1920 vollendet sein. In Zukunft soll die Frühjahrsmesse regelmäßig am zweiten Sonntag des Monats Februar und die Herbstmesse am zweiten Sonntag des Monats August beginnen. Demnach findet die Herbstmesse 1921 vom 14. bis 19. August und die Frühjahrsmesse 1922 vom 12. bis 17. Februar statt.

* **Die deutsche Weinernte 1920.** Nach einer Aufstellung des deutschen Statistischen Reichsamtes waren im Jahre 1920 im ganzen Deutschen Reiche 72 661,4 Hektar gegen 69 163,1 Hektar im Jahre 1919 mit Reben bepflanzt. Es wurde ein Mostertrag von 2 440 148 Hektoliter gegen 1 741 256 Hektoliter im Vorjahre erzielt, der einen Geldwert von 2 349 274 480 Mk. (im Vorjahre 1 114 864 480 Mark) hatte. Der durchschnittliche Preis für ein Hektoliter Most stellte sich auf 962,8 Mark (im Vorjahre 640,32 Mark).

* **Der Eisgang auf der Düna** ist, wie aus Riga berichtet wird, so ziemlich beendet. In den nächsten Tagen werden die ersten Flöße aus Oger erwartet. Der Dampferverkehr auf dem Strom ist überall wieder aufgenommen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
159	28	Bubendey SD.	Boesch	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
	26	Brüsterort Nr. 1 SD.	Stark	Neukuhren	leer	
155		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
156		Thor SD.	Franck	Pillau	„	R. Meyhoefer

Am 29. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,74 m. — Wind: SW. 4. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. März:

Wolkig, sowie zeitweise Niederschläge bei ziemlich lebhaften westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 29. März.

Morgens 6 Uhr: + 4,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,0, mittags 12 Uhr: + 5,5, nachmittags 3 Uhr: + 6,0, 6 Uhr abends: + 6,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 29. März, 8 Uhr morgens.

Bei vielfach frischen bis starken westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kälteres, meist trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Auch im übrigen Deutschland war es gestern allgemein kälter und ziemlich trübe, besonders im Norden bei frischen bis steifen westlichen Winden mit Niederschlägen. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Schweden ist nordostwärts abgezogen, ein neues von Großbritannien über die Nordsee vorgedrungen. Niederschläge fielen in Westeuropa, Skandinavien und Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	Regen	5	7	Hamburg	—	—	—
Insterburg	„	3	5	Berlin	—	—	—
Tilsit	bedeckt	2	4	Breslau	—	—	—
Marggrab.	Schnee	1	5	München	—	—	—
Ortelsburg	bedeckt	5	2	Haparanda	—	—	—
Osterode	wolkig	5	3	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 29. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 766 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 733 nördlich Schottland. — Wind: Nordsee starke, Ostsee frische südwestliche Winde. — Wetter: Leicht regnerisch, morgen mäßige Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	738,4	S.	4	bedeckt	+ 6	
Bülk						
Swinemünde	752,8	SW.	6	„	+ 7	
Rügenwaldermünde						
Memel	753,1	SW.	4	Regen	+ 5	
Skagen						
Kopenhagen	748,1	SW.	3	wolkig	+ 8	
Wysby	748,1	SSW.	2	bedeckt	+ 4	
Stockholm						

Am 28. März 1921, mittags 11¾ Uhr, verstarb plötzlich an Herzschlag meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanne Schmidtke

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer

Otto Schmidtke,
Schuhmachermeister.

Arbeitergesangverein.

Heute 7 Uhr Uebung.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Mittwoch, 7½ Uhr: **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Moser.

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag, 7 Uhr: 26. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. **Die Braut von Messina.** Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Schiller.

Sonnabend, nachmittag 5 Uhr: **Kindervorstellung zu halben Preisen. Max und Moritz.** 7 Bubenstreiche von Busch.

Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr: **Die Braut von Messina.** Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Schiller.

Vorverkauf, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Verein der Liederfreunde.

Sonntag, den 3. April,
4 Uhr nachmittags
im großen Schützensaale

Lieder - Abend,

zu dem wir unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familien hiermit freundlichst einladen.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Kartenausgabe heute Mittwoch,
von 5—8 Uhr, in der Konditorei **P. Neumann.**

Ein Festbeitrag von 5 Mk. je Mitglied ist bei der Kartenausgabe zu entrichten.

Der Vorstand.

Ruderverein Neptun

Monatsversammlung
Freitag, den 1. April.
8 Uhr nachm.,
Fischer's Weinstuben.

Freiw. Auktion!

Freitag, den 1. 4., nachm. 2 Uhr, Janischken, Hauptstraße 26, über:
Schränke, Spiegel, Kommode, Stühle, Bettgestell, Gardinen, seid. Damenmantel u. kl. Wirtschaftssachen.

Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Freiw. Auktion!

Donnerstag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr Bahnhofstr. 1, über:
1 Kleiderschrank, 6 Mahagonistühle, 1 Tisch, 1 Bettgestell, 2 Küchenschränke, 1 Blumentisch, 1 Teppich, 1 gold. Damenuhr u. div. kl. Wirtschaftssachen.

Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Lotsenstr. 9—10
Fröbel'scher Kindergarten und Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, 5. April.** Anmeldungen nehme ich Donnerstag und Freitag von 3—6 Uhr nachm. entgegen.

Lilly Meyer,
Vorsteherin.

Achtung!

Habe auf mein Feld Gift gestreut.
Klimkeit, Kleinsiedlung.

Detektei Spierling
Modernes Institut für Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art.
Spezialität:
Beweisbeschaffung für Zivil- und Strafprozesse.
Auskünfte aller Art.
Memel,
Fernruf 696 Holzstr. 3e.

Sportliegewagen, lange Stiefel, Schnürschuhe mit Gamaschen z. hab. Rippenstr. 6.

Für die zahlreichen Beweise wärmster, wohltuender Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau spreche ich allen, die meines tiefen Leides gedachten, innigen Dank aus.

Richard Berger.

Zionistische Organisation Memel.

Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr, im grossen Schützensaale:

Purimfest

zu Gunsten des jüdischen Nationalfonds.
Künstlerkapelle — Bazar — Tanz.

Karten à Mk. 10.— für Erwachsene, Mk. 5.— für Kinder, zu haben im **Zigarettengeschäft** von **J. Pinkus,** Friedrich Wilhelm-Straße und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

Goethe - Bund.

Walter v. Molo

Montag, d. 4. April, 8 Uhr abends, im grossen Schützensaale.

Karten für Mitglieder und Inhaber von Nebenkarten I. Platz 5.—, II. Platz 3.— Mk., für Nichtmitglieder 10.— und 6.— Mk., Schülerkarten (Stehplatz) 3 Mk.

Vorverkauf in der **Rob. Schmidt'schen Buchhandlung (Krips).**

Zu der am **Mittwoch, den 30. März,** abends 7 Uhr, im **Schützenhause** stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Wahl des Obervorstehers.
5. Wahl von 3 statutenmäßig ausscheidenden Vorstehern
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Genehmigung des Haushaltsplans.
8. Verschiedenes.

Memel, den 12. März 1921.

Der Vorstand der Schützengilde.

Zurückgekehrt

Dr. Kolwe, prakt. Tierarzt, Markstraße 39.

Versteigerung von Spiritus.

Im Auftrage wen es angeht werde ich am

Mittwoch, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel

30 Faß a 400 Liter
ca. 95% amerik. Trinkspiritus

meistbietend öffentlich in einem Posten gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Memel, den 12. März 1921.

R. Lankowsky,
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer,
Polangenstraße 41. Telephon 22.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 30. März, vormittags 11½ Uhr, werde ich hier in der **Flachswage.** Eingang Karlsbrücke

41 Kisten, enthaltend je 100 Einpfund-Pakete Bleichsoda und **4 Fass,** enthaltend je 125 Pfund Netto Bleichsoda, auch in kleineren Posten und daran anschließend **ca. 16 Zentner Wohnenmehl** (gutes Schweinefutter)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion

Mittwoch, den 30. cr., vormittags 11 Uhr, Grabenstraße 16 über:

ca. 40 Tonnen Heringe.

Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Damenhüte

werden **geschmackvoll** und **schick** in kurzer Zeit umgearbeitet. **Auslagen** und **Fassons** in **hübscher Auswahl** vorhanden.

Frau **M. Konrad,** Hospitalstr. 7.

Moderne Schuhwaren

treffen in größeren Posten täglich ein.
Der Verkauf zu alleräußersten Preisen hat begonnen. Besichtigung ohne Kaufzwang angenehm.

W. Loerges, Theaterplatz.

Apollo - Voranzeige.
Der grosse Publikumserfolg

Rheinzauber,

Filmsingspiel voll Poesie und Stimmung

Perlen aus dem Kranze alter Volkslieder, persönlich von allerersten Kräften gesungen:
Er, der Herrlichste von allen — Ich habe dich wieder, ich halte dich fest — Sei gegrüsst, du mein schönes Sorrent — Faustwalzer — Grad aus dem Wirtshaus — Gute Nacht, mein holdes, süsses Mädchen — Ständchen (Schubert) — Wescrlied — Mattinata (Leoncovallo) — Letzte Rose — Uebers Jahr — Muss i denn, muss i denn — Keinen Tropfen im Becher mehr — Margaretenblümchen — Wohlauf noch getrunken — Ich weiss nicht, was soll es bedeuten u. v. a.

Herrliche Rheinlandschaftsbilder.

Demnächst ***Apollo.***

Kabarett Sanssouci.

Bis 2 Uhr. Heute Mittwoch, 30. d. Mts.: Bis 2 Uhr.

Abschiedsabend

und letztes Auftreten des hier so beliebten

Hannöver - Duo

unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.
Erweiterte Programmfolge.
Entree Mk. 3.50 inkl. Steuer.

Neu! für Memel. Ab 1. April 1921: **Neu!**

Die kleinsten Liliputaner der Welt.

Es ladet freundlichst ein

F. Ollesch.

Blaue Diele

abends 8.30

Das hervorragende März-Programm.

Ab Freitag, den 1. April:

Gänzlich neues Ensemble

9 Attraktionen.

Durch Schiedsspruch des Mietseinigungsamts bin ich verurteilt, **meinen Laden in der Börsenstraße Nr. 13 zu räumen,** und da es mir nicht möglich ist, einen anderen Laden im Zentrum der Stadt zu erhalten, bitte ich meine werte Kundschaft, **ihren Bedarf in**

Räucherfischen

in meinem Laden in der Schlewiesstraße decken zu wollen.

Empfehle **Räucherfische den jeweiligen Fängen entsprechend bei stets reeller, prompter Bedienung.**

F. Suhr,
Fischräucherei.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die

Dachdeckungs-Abteilung der

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.

Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Wir bieten ab hiesigem Lager zu billigsten Preisen an:

Drahtgeflecht,
Zaun-, Stacheldraht und Drahtschlaufen.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Göttner & Prestien, C.-G.
Neuer Markt 6/7. Memel. Fernsprecher 177.

Kammer - Licht - Spiele

Von heute

Ernst Reicher als Stuard Webbs | **Stella Harf** als Eveline | **Plumi** ein Hund

in:

George Bully

Der moderne Knigge im Film.

5, 7½. **Beiprogramm** 5, 7½.

Vom 1. bis 4. April 1921:

Benefizvorstellung.

Tilsiter Dampfer-Verein

Aktiengesellschaft.

Billigste und schnellste

Personen- u. Güterbeförderung

Memel — Schwarzort — Königsberg und umgekehrt.

Dampfer **„Königsberg"** 1 mal wöchentlich.
Erster Abgang von Königsberg am 3. April.
Lade- und Abgangsstelle Münchenhof.
Erster Abgang von Memel am 6. April.
Lade- und Abgangsstelle Süderhuk.

Güteranmeldungen bei unseren Expeditionen erbeten:

In Königsberg:
„Artus" Spedition und Binnenschiffahrt, G. m. b. H.,
Fernruf 5724—5725.

In Memel:
Gebrüder Bieber, Süderhuk 6—7,
Fernruf 53 und 136.

Apollo- Urania-
Lichtspiele.

Heute und morgen, ab 4 Uhr
Henny Porten, Emil Jannings
in dem grossen Welterfolg:

Anna Boleyn

Riesen-Prunkfilm.
Monumentales Sittenbild aus dem Hof- und Liebesleben König Heinrich des VIII.

» Beiprogramm. «
Künstler-Konzert.
Erhöhte Preise. Freikarten ungültig.

Heute und morgen, ab 5 Uhr

Vampire

zweiter Teil Akt 7—11
Die rote Geheimschrift,
Das Gespenst
Detektiv-Sensationen.

Dr. Steffens seltsamer Fall,

Abenteuer, 5 Akte.
Das Badehöschen, Lustspiel, 2 Akte.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips

Baumaterialien

Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Oele
Tonkrippen u. Rohre

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151. Memel, Schlachthofstr. 2.

Autovermietung
Telephon 486.

Damenhüte werden sauber umgeformt
Lieferungszeit 8 Tage.
Luise Schmäling, Töpferstraße 14.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentzieb, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 73. 73. Jahrgang — Mittwoch, den 30. März 1921.

Die Kunst des Papiersparens

Von Gustav Hochstetter

Das Leben des Menschen unserer Zeit besteht zum großen Teil rin, daß er — Papier verbraucht. Unser Erscheinen in diesem irdischen ammertal wird uns durch ein Stück Papier, durch den Geburts-Schein stätigt, unser Eintritt in die Kirche wieder durch ein Stück Papier: rch den Tauf-Schein. Dann folgen in angemessenen Abständen der mpf-Schein, der Konfirmations-Schein, der Trau-Schein, bis endlich e Beurkundung des erfolgten Ablebens den papierenen Grabstein auf sere sterblichen Reste setzt. All diese „Scheine" sind nur Auszüge s großen, dicken Büchern, die selbstverständlich wiederum aus Papier stehen. Außerdem ist der zeitgemäße Mensch ausgestattet mit itzeilichen An- und Abmelde-Scheinen, mit Papiergeld, mit Lebens-ittel-Bezugscheinen der verschiedensten Art, mit Steuerzetteln, Kranken-ssen-Scheinen, Invaliditäts-Karten, Fahr-Scheinen und Fahr-Karten. enn wir irgend einen Gegenstand käuflich erwerben, so ziehen wir uns aufzettel zu, Rechnungen, Quittungen, Frachtbriefe. In der Jugend rauchen wir Schulhefte und Schulbücher, späterhin Notizbücher und ücher jeder Art. Wir kommen nicht ohne Briefpapier, Briefumschläge, itungen, Kalender, Löschblätter und Zeitschriften aus. Es gibt auch nst noch rein menschliche Verrichtungen, die mit Lesen und Schreiben chts zu tun haben und bei denen uns trotzdem der Papierverbrauch nvermeidlich erscheint. Ferner verbrauchen wir papierene Kragen und Manschetten, Tüten jeder Größe und Farbe, Zigarettenpapier, Stullen-pier, Packpapier, Papierservietten, Einwickelpapier, Ansichtskarten, Postformulare der unterschiedlichsten Arten. Jedes Versicherungs-eschäft, jeder Vertrag schreit nach Papier. Theater, Kino, Ball, Konzert bescheren uns Eintrittskarten und Programme. Unsere Wohnung rheischt Mietskontrakt und Mietequittungen. Im Restaurant sehen wir Speisekarten, Weinkarten, Papier-Tischtücher. Verehrter Mitmensch, annst du dir einen Tag vorstellen, an dem du ohne Papier auskommst? Platte Undenkbarkeit.

Der Zug des Sparens geht durch unsere Zeit. (Die Ver-schwender — seien ihrer auch viele! — sind nicht die Mehrheit.) Wie verringern wir unseren Bedarf an Papier? Wir werden auf die Dauer nicht umhin können, die Kunst des Papiersparens gründlich zu lernen. Bereits sind Kleinbahnen und Straßenbahnen dazu über-gegangen, das Format ihrer Fahrkarten und Fahrscheine kleiner zu ge-halten. Eine Ersparnis, aus der sich kein Nachteil zu ergeben scheint, er also zu loben ist. Die Post hat während des Krieges diktiert, daß die Größe der Ansichtskarten sich verringern müsse — die Post t nicht damit durchgedrungen. Aber in den letzten Jahren hat sie in Mittel gefunden, uns Papier sparen zu lehren; das Mittel heißt: Porto-Erhöhung. Die Zahl überflüssiger oder halb überflüssiger Briefe, Postkarten, Ansichtskarten, die des verteuerten Portos wegen heute ngeschrieben bleiben, ist nicht klein.

Einen beträchtlichen Prozentsatz Weniger-Verbrauch an Papier ngielt schon, wer vor jedem „Briefschreiben" erwägt, ob nicht eine Postkarte genügt; diese Art des Sparens ist aber eine Kunst für sich: ner Postkarte dürfen nur solche Mitteilungen anvertraut werden, eren weiteres Bekanntwerden dem Empfänger keinerlei Verdruß bereitet!

Der Zeitungsbezieher spart, indem er die Blätter sorgsam be-handelt und reinlich verwahrt, damit er sie als Einwickelpapier und u anderen nützlichen Zwecken verwenden oder gebündelt verkaufen kann. Der Bezieher von Zeitschriften soll deren Nummern mit Sorgfalt sammeln und am Schlusse des Jahres binden lassen, wodurch er mit der Zeit eine stattliche Bereicherung seiner Hausbücherei erzielt.

Wer umfangreicheren Briefwechsel pflegt, halte zur Auswahl Briefbogen mit und ohne „Respektblatt"; wo zwei Briefseiten ge-rügen, soll man keine vier verschicken. Umgekehrt —: empfängst du Briefe, denen ein unbeschriebenes Blatt anhängt, so trenne es ab und lasse es dir als Notizzettel oder dergleichen weiter dienen. Zeit und Papier wird gespart, wenn der Fragende — statt eines Briefes — einen Fragebogen schickt, den der Antwortende, anstatt eines um-ständlichen zweiten Briefes, einfach mit Antwortvermerk zurücksenden kann.

Weniger gefällt mir das Wenden von Briefumschlägen zum Zwecke der Wiederbenutzung; es erfordert zu großer Zeitaufwand, die Papier-Ersparnis wird durch die Zeitverschwendung aufgehoben. Verschenkst du Bücher, so ersetzt die eingetragene Widmung leicht einen Glück-wunschbrief, wenn ihre Form bezüglich und gefällig ist.

Einer meiner Freunde und Berufsgenossen verwendet zu seinen literarischen Arbeiten allerbestes Schreibpapier. Aber er macht die hohe Ausgabe dadurch wett, daß er, sobald seine Bücher gedruckt sind, das Buchmanuskript (das ja bekanntlich nur auf einer Seite beschrieben sein darf!) zurückholt, die beschriebene Seite jedes Blattes deutlich durch-streicht und dann die unbeschriebene Seite der Blätter zur Niederschrift des nächsten Buches verwendet. Auch ihn haben erst die teuren Pa-pierpreise diese Kunst des Sparens gelehrt.

Würde in Befolgung all dieser „Kunst"-Griffe jeder Deutsche täglich nur drei Gramm Papier ersparen, wöchentlich also 21 Gramm, so würde er eine jährliche Ersparnis von mehr als einem Kilo erzielen. Das bedeutet dann, für ganz Deutschland berechnet, eine jährliche Ge-samtersparnis von 1¼ Millionen Zentnern. Wenn wir die nicht zu-bezahlen brauchen — was sparen wir da allein schon wieder an Pa-pier für das ersparte . . . Papiergeld!

Die weibliche Jugend in England

In England hat der Krieg solche Veränderungen in der weiblichen Jugend bewirkt, daß dies zu einer nationalen Sorge wird. Die französische Frauenrechtlerin Claire de Prat erzählt, daß sie un-längst in London der Premiere eines ziemlich freien Stückes bei-wohnte. Die Hälfte des Publikums bestand aus jungen Mädchen, deren Tracht einen durchaus männlichen Zuschnitt hatte und die weniger Gewicht auf ihren weiblichen Charme als auf ihre strammen Muskeln zu legen schienen. Alle trugen kurze und wie eine Hose knapp anliegende Röcke, die Bluse hatte einen militärischen Schnitt und bestand aus grobwolligem Tweed, dazu ein weiches Herrenhemd mit einer schmalen Krawatte und einen breitrandigen Filzhut. Hand-schuhe waren verpönt, und im Zwischenakt strömten alle Mädchen zum Büfett, um eine Zigarette zu rauchen und ein Glas Whisky zu trinken. Der englische Begleiter sagte zu der erstaunten Französin, die ihren Augen nicht trauen wollte: „Das ist unser drittes Geschlecht!" . . . . In ihren Memoiren, die jetzt so riesiges Aufsehen machen, sagt Mrs. Asquith: „Ich reite sehr gut . . ., ich habe mir dabei zweimal das Schlüsselbein gebrochen, einige Rippen und die Kniescheibe, habe mir die Kinnlade ausgerenkt und erlitt fünfmal eine Gehirnerschütte-rung . . . Dabei habe ich fünf Kindern das Leben gegeben . . . ." Schon vor dem Kriege legte die Engländerin Gewicht darauf, „fit" zu sein, alle Muskeln vollkommen auszubilden, gesund und widerstands-fähig zu sein. Die meisten Engländerinnen sind mutig, unerschrocken, ausdauernd, unempfindlich für Schmerz und fürchten nur die Schwäche der Tränen. Sie erwerben auch einen bewundernswerten Freimut, eine unbezähmbare Willenskraft, halten am gegebenen Worte unver-brüchlich fest. Als nach Ausbruch des Krieges die Regierung den „national-service" dekretierte, wurden alle zur Verfügung stehenden Frauen bis zu 50 Jahren mobilisiert. Man erlaubte ihnen, verant-wortungsvolle Posten zu bekleiden, sie hatten die abwesenden Männer zu vertreten, man sah sie in den Laboratorien, und es gab überhaupt kein männliches Metier, das die Frauen nicht in Beschlag genommen hätten. Sie waren von dieser neuen Beschäftigung so in Anspruch ge-nommen, daß man für die minder wichtigen Posten ganz junge Mädchen anwerben mußte. Es waren dies die „flappers", Backfische von 14 bis 17 Jahren, die sich auch am ungebärdigsten benahmen. Sie waren in der Untergrundbahn angestellt, in den Administrationen, in den Schreibstuben, bedienten die Fahrstühle mit einer impertinenten, aber sehr komischen Autorität. In den freien Stunden sah man sie in Scharen flanieren, in den Restaurants bestellten sie sich ausgiebige Mahlzeiten, hierauf Kaffee und Liköre, sie rauchten unmäßig Ziga-retten und debattierten über Politik wie ergraute Diplomaten. Wenn es nur bei solchen burschikosen Manieren geblieben wäre! Aber die „flappers" führten sich so toll auf, daß man ein ganzes Regiment aus sittenstrengen und verläßlichen Frauen, die sogenannten „police-women", bilden mußte, um diese ausgelassene Jugend zu überwachen. Außerdem wurden unzählige Ehen zwischen „flappers" und Boys ihres Alters geschlossen, ohne Wissen der Eltern natürlich, und heute wimmeln die englischen Zeitungen von Berichten über Ehescheidungs-geschichten dieser unerfahrenen und meist mittellosen Ehepaare.

Aus aller Welt

Ein neues Mittel gegen die Seekrankheit

Seit geraumer Zeit schon ist man emsig bemüht, ein Mittel zu finden, das geeignet ist, die Seekrankheit zu heilen oder zu verhindern. Leider ist es bisher noch nicht gegückt, ein solches Mittel zu entdecken. Das Antipyrin, das Kokain, allein oder in Verbindung mit Aether, wie das Veronal haben sich sämtlich als untauglich erwiesen. Nun scheint es aber, daß man ein spezifisches Heilmittel gefunden hat. Es handelt sich um neutrales Sulfat, das Atropin, das nach den von Professor Nolf von der Universität Lüttich vorgenommenen Experi-menten sich als ein natürliches Mittel gegen die Seekrankheit er-wiesen haben soll. Nach der Vorschrift Professor Nolfs genügt es, nach dem Betreten des Schiffes ein Milligramm Atropin-Sulfat einzu-nehmen, dem man in halbstündigen Pausen zwei weitere Dosen von ½ Milligramm folgen läßt. Die Wirksamkeit des Atropin-Sulfats gegen die Beschwerden der Seekrankheit kann im Grunde nicht über-raschen; denn dieses der Tollkirsche entnommene Arzneimittel ist wegen seiner Wirkung auf den pneumogastrischen Nerv bekannt, einen Nerv, der die Tätigkeit des Herzens und des Verdauungsapparates regelt, d. h. gerade der Organe, die in erster Reihe die Beschwerden der Seekrankheit hervorrufen. Ueber die Ursache der Seekankheit selbst ist man auch heute noch auf Vermutungen angewiesen, obgleich es naheliegt, in ihr eine Art Schwindelgefühl zu sehen, das durch die Bewegung der Flüssigkeit im Innenohr verursacht wird, eine Bewe-gung, die sich dem in der Nähe des Gehörganges befindlichen pneumo-gastrischen Nerv mitteilt.

Spiritus aus Holz

Es wird uns eine Zuschrift des Professors Claasen-Aachen an die Beilage der „Deutschen Allg. Ztg." „Kraft und Stoff", zur Verfügung gestellt, die sich mit der Spiritusherstellung aus Holz beschäftigt, ein Verfahren, das übrigens mit der Herstellung von Spiritus aus Sulfitlauge, wie sie in der Memeler Zellulosefabrik geschieht, nichts zu tun hat. Prof. Claasen hat die alten Patente zur Herstellung von Spiritus direkt aus Holzabfällen. Er wendet sich einleitend gegen Prof. Pringsheim-Berlin, der behauptet hatte, daß durchschnittlich aus 100 Kilogr. Holztrockensubstanz nur etwa 6 Liter Alkohol (100 Proz.!) erhalten würden, während tatsächlich bei Anwendung von ungemischtem Tannensägemehl fabrikatorisch 10—12 Liter Alkohol (100 Proz.!) er-halten werden können und erhalten worden sind. Es ist klar, daß die Ausbeute herumtergedrückt werden muß, wenn, wie während des Krieges und vielleicht auch heute noch, Gemische von Tannensägemehl mit solchen von Buchenhölzern usw., durchnäßt mit Wasser, verarbeitet werden mußten. Aber selbst bei einer Ausbeute von nur 6 Litern, wie aus einer Veröffentlichung des U. St. Dep. of Commerce ersicht-lich ist, ist die Gewinnung des Spiritus aus Holz noch gewinnbringend, denn es soll bei einer monatlichen Erzeugung von 100 000 Gall. der Preis nur 21 Cts. betragen, gegenüber 30 Cts. bei Getreidespiritus. Wenn nun in den Vereinigten Staaten ein wirtschaftliches Arbeiten selbst bei einer Ausbeute von nur 5 Litern Alkohol (100 Proz.?) mög-lich ist, so muß dieses nach dem neuen Verfahren, welches in Deutsch-land zur Ausführung gelangt, um so mehr der Fall sein, als neben Alkohol Nebenprodukte in solcher Menge erhalten werden, wie sie bisher noch nicht erzielt worden sind und deren Wert bei normalen Verhältnissen größer ist, als der Wert von Spiritus selbst. In dem Referat Pringsheims wird nun auch der Reinheitsgrad des Holzspiritus berührt und hervorgehoben, daß der erzeugte Spiritus aus Holz immer einen Gehalt an Methylalkohol aufweise, und daß der Genuß von Methylalkohol Erblindung herbeiführen könne, so daß Holzspiritus als Genußmittel nicht verwendbar sei. Das widerspricht den Tatsachen. Es liegen Prof. Claasen Gutachten vor von Bardy in Paris, Dr. Otto Hebner und Prof. Thorpe in London, ferner von Curtis und Tomkins, San Francisco, und Dr. Long, Professor der chemischen Technologie an der Universität in Chicago, aus welchen her-vorgeht, daß der rektifizierte Holzspiritus völlig frei ist von irgend-welchen Nebenprodukten. Hebner erklärt sogar, daß der erzielte Roh-spiritus aus Holz reiner sei als der Rohspiritus aus Zuckerrübe, Me-lasse oder Kartoffel. Prof. Dr. Long bezeichnet den Rohspiritus aus Holz als identisch mit dem Rohalkohol aus Korn und erklärt, daß der geringe Gehalt an Nebenprodukten leicht durch Rektifizierung zu ent-fernen sei. In den Vereinigten Staaten wird seit etwa 20 Jahren zuerst nach einem früheren Verfahren von Prof. Claasen und alsdann nach einem abgeänderten Verfahren Spiritus aus Holz fabriziert und exportiert.

Eine französische Duellaffäre

Der bekannte nationalistische Zeitungsmann Léon Daudet, Herausgeber der „Action Française", ist von Paul de Cassagnac, dem Abgeordneten von Gers, zum Zweikampf herausgefordert worden. Bedingungen sind: gewöhnliche Armeerevolver und 15 Schritte Ab-stand. Daudet, der ein Meister in falschen Nachrichten ist, hatte in seinem Blatt geschrieben, der Abgeordnete Cassagnac sei nicht, wie er

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

25. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ach ja, die Gedanken gingen doch oft genug zurück über den Ozean, aber es war seltsam, daß sie weit weniger in der engeren Heimat weilten, als eine andere Umgebung aufsuchten, die nicht von Erinnerungen, sondern nur durch die Vorstellungskraft belebt werden konnte.

Den Zirkus Morelli, oder was einst so genannt worden war, bevor er in alle Winde zerstob. —

Ulrich hatte seiner jungen Frau über diesen romantischen Lebensabschnitt genau Bericht erstattet — verschweigen ließ es sich doch nicht, und um falschen Gerüchten vorzubeugen, unterstrich er auch die Gestalt Judicas. Die schöne Amazone war ihm ja tatsächlich wie ein guter Kamerad gewesen, und darum fiel der Strich vielleicht etwas kräftiger aus — so in der ostpreußischen Art, die keine leichten Konturen kennt und selten große Diplomaten hervorgebracht hat. Nur schade, daß Frauen am Beginn ihrer Ehe keine weiblichen Namen lieben, und daß sie bis zur Silberhochzeit die Kameradschaft zwischen den Geschlechtern leugnen; von da ab stellt sie sich in der eigenen Ehe ein, und die Eifersucht gibt ihre Abschiedskarte ab.

Eifersüchtig war Lottchen Westen nun freilich nicht, sondern sie glaubte an die Treue ihres Gatten; aber sie hätte doch lieber gesehen, daß dieser John Perry seine beiden schwarzen Diamanten — den in der Krawatte und den anderen — nach einem ferneren Weltteil ver-pflanzte; Newyork und das Alleghanigebirge lagen ziemlich weit auseinander, aber sie befanden sich doch beide in Amerika, und Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. —

Da kroch eine Schlange über den Hof. Es war eine von den harmlosen, vor denen Lottchen sich nicht fürchtete, aber es blieb immerhin eine Schlange, und wenn man die idyllisch gelegene Farm mit allem, was sie enthielt, als ein Paradies bezeichnen konnte, so stiegen jetzt unwillkürlich Vergleiche aus der Genesis auf.

Indes hatte die junge Frau keine Zeit, darüber nachzugrübeln, denn sie wurde plötzlich von Tipsy und Topsy überfallen, zwei schönen Rüden, die aus dem Walde heranstürmten und die Pfoten auf den Schoß der Herrin legten. Lottchen streichelte die Köpfe der winselnden Tiere.

„Kusch, Tipsy! Schämst du dich nicht, Topsy? Bringt ihr Jochen mit?"

„Ich schon da, Madamken; all right."

Jochen Klein hatte sich nach Kräften amerikanisiert. Er trug ein Jagdhemd und Ledergamaschen — genau nach dem Muster des „Bärentöters", nannte seinen ostpreußischen Hinterlader hartnäckig „rifle" und sagte sogar „all right", wenn er ein Stück Wild gefehlt hatte.

Diesmal aber brachte er einen stattlichen Truthahn mit, hing ihn der Hunde wegen in die Aeste des Baumes und setzte sich still darunter; es schien ihn etwas zu wurmen, und Lottchen klopfte auf den Busch.

„Hast du Heimweh, Jochen, oder sollte es ein Bärenschinken werden?"

Der Gefragte kraute sich den flachsblonden Kopf.

„Mit den Bärenschinken wird es wohl bald alle sein, Madamken, und dann können wir auch man gerne nach Ostpreußen zurück. Wenn sich einer erst an der Salzlecke ein richtiges Haus baut, bloß um den ganzen Tag vom Fenster aus zu schießen — —"

„Ein Haus, Jochen?"

„Na ja, in Newyork sind sie ja wohl größer. Aber ganz klein kann es nicht werden, denn so 'n Viehkerl von Neger braucht Platz für zwei, und der Mister will doch auch sein' Bett allein haben. Dem Parker seine Leute meinten auch, das würde pikfein, so was könnte sich nur ein Millionär leisten."

Das war nun mal die Art von Jochen: einen Teil der Tatsachen setzte er stets als bekannt voraus, und den Rest schmiß er wie Kraut und Rüben durcheinander; aber Lottchen behielt den Bindfaden in der Hand, und schließlich kriegte sie folgendes heraus:

Drüben in Sichem, der Quäkerniederlassung, war der alte Parker ein großer Mann. Er hielt einen Gasthof, betrieb Pferde-handel, machte wie die meisten Yankees noch zehnerlei nebenbei und kam öfters in die Städte des Ostens bis nach Newyork hinauf. Dort hatte er auf seiner letzten Reise anscheinend die Bekanntschaft eines Millionärs gemacht und von dem Wildreichtum des oberen Tennessee-flusses berichtet; darauf hatte der Dollarkönig ihm den Auftrag er-teilt, an geeigneter Stelle eine Jagdhütte zu errichten, und gleich seinen Diener mitgeschickt, um den Bau des Blockhauses zu über-wachen.

Mit diesem Diener — anscheinend einem Neger — hatte Jochen gesprochen und den Zusammenhang erfahren; also bis dahin war alles schön und gut, oder vielmehr nach Jochens Ansicht das Gegen-teil, denn dieser Nimrod beanspruchte alles Wild für sich allein. —

Die junge Frau versank in tiefes Nachdenken.

Den Namen des Newyorker Nabobs hatte Jochen nicht erfahren oder vermutlich gar nicht danach gefragt; der Neger aber erweckte in Lottchen ganz seltsame Ideenverbindungen; er wurde als ein Viehkerl bezeichnet, der Platz für zwei beanspruchte, und war daher vermutlich ein besonders kräftiges Exemplar seiner Gattung. Und nun stieg in Lottchens Phantasie jene Szene auf, die Ulrich mehr als einmal mit dramatischer Lebendigkeit geschildert hatte: wie John Perrys Diener im Zirkus die stürzende Judica mit seinen Herkules-armen aufgefangen und damit die erste Brücke zwischen der schönen Amazone und seinem Herrn gezimmert hatte.

War auch heute diese Brücke vorhanden?

Es gab sicherlich viele kräftige Neger in Newyork und es gab dort gewiß ebensoviel reiche Jagdliebhaber — aber die Fäden des Schicksals laufen wunderbar durcheinander, und wenn sie einmal verknüpft waren, so hielt es schwer, ihre Bahnen für immer von-einander zu trennen.

Es konnte sein, und es konnte nicht sein. — — —

Inzwischen kam eine Unterbrechung: das von Sichem fällige Dampfschiff ließ seine Pfeife ertönen, und Jochen eilte an den Fluß, um das dort liegende Kanu klarzumachen; Westen wurde zurück-erwartet und mußte von Bord abgeholt werden, denn wegen eines lumpigen Passagiers unterbricht kein amerikanischer Kapitän seine Fahrt.

Die Gatten begrüßten einander herzlich. Sie waren nun seit Herbst vorigen Jahres miteinander verheiratet und lebten an-scheinend in der glücklichsten Ehe; wenn namentlich in der letzten Zeit ein leiser Schatten auf Ulrichs Zügen sichtbar wurde, so mochte es darauf beruhen, daß gewisse Hoffnungen bis jetzt unerfüllt blieben. Ein Nachwuchs wird wohl in jeder Ehe ersehnt, aber die deutschen Pioniere Amerikas erblickten darin zugleich eine Notwendigkeit für die nationale Zukunft und auch Lottchen hätte gern die Einsamkeit durch fröhlichen Kinderlärm verscheucht.

Heute war Ulrich besonders nachdenklich. Er bewunderte zwar den erlegten Truthahn, streichelte die Hunde und setzte sich mit gutem Appetit an den Eßtisch; dann aber brachte er seine Brieftasche zum Vorschein, zählte die Banknoten und schüttelte wiederholt den Kopf.

Lottchen saß ihm gegenüber und strickte geduldig; aber endlich wurde ihr das Schweigen zu arg.

„Hast du gute Geschäfte gemacht, Ulrich?"

„Hm — es geht; sie könnten besser sein. Dieser Mister Parker ist zwar ein Quäker, aber Yankee bleibt er doch. Er drückt die Preise, und wenn das so fortgeht, dann komme ich nicht auf meine Kosten."

„Die Maisernte verspricht doch gut zu werden, Schatz!"

„Tja, sogar sehr gut; aber die Newyorker Getreidebörse notiert flau. Ich fürchte fast, Lottchen, daß wir uns mit dieser Farm ver-rechnet haben."

„Rom ist nicht an einem Tage erbaut."

„Nein, aber das ist ein deutsches Sprichwort. Hier in Amerika baut man schnell oder gar nicht."

Die Stricknadeln klapperten; endlich nahm Ulrich wieder das Wort:

„Jedenfalls werde ich eine Reise nach Newyork unternehmen Lottchen. Es geht nicht anders."

„Warum?"

„In Geschäften, liebes Kind."

Lottchen legte die Arbeit hin und rückte sich zurecht.

„Mich dünkt, Ulrich, daß ich wohl ein Recht habe, diese Geschäfte kennen zu lernen. Du drückst dich heute so merkwürdig wortkarg aus — — —"

(Fortsetzung folgt.)

behaupte, im Krieg verwundet worden. Cassagnac hat nun amtliche Bescheinigungen beigebracht, daß er im September 1914 verwundet worden ist. Zudem behauptet er von Daudet, daß dieser die Sache des französischen Royalismus schände, wenn das überhaupt noch möglich sei, und daß seine Person wie sein Lebenswandel einen Schandfleck bildeten. „Und Sie sind es," sagt Cassagnac, „der nicht am Kampf teilgenommen hat, dessen Bruder nicht gekämpft hat, aber das Kriegskreuz trägt, dessen Schwager nicht gekämpft hat, aber nach dem Krieg die Ehrenlegion erhalten und Clemenceau in einem Brief, der in der ganzen Presse Gelächter weckte, gebeten hat, ihm das Kriegskreuz zu verleihen. Sie sind es, dessen Sohn nicht gekämpft hat. Sie sind es, der es wagt, über Wunden und Aeußerungen von Kämpfern zu reden. Ihr Vater, Alphonse Daudet, hat zwei Taten vollbracht: er zeugte den „Tartarin", der ein Meisterwerk ist. Dann zeugte er Sie!" Cassagnac ließ Daudet durch seine Zeugen erklären, daß er ihn öffentlich ohrfeigen werde, wenn er die Forderung nicht annehmen solle. Dem Herausgeber der „Action Française" waren nur 48 Stunden Bedenkzeit gegeben. Seine Antwort war eine Ablehnung der Forderung. Zur Begründung seiner Weigerung erklärt jetzt Léon Daudet in seinem Blatt, daß er es ablehnen müsse, eine Forderung, die auf Dienstrevolver bei 15 Schritt Distanz lautet, anzunehmen, da eine solche auf Schlächterei im Stil der „Drei Musketiere" hinauslaufe. Er verweist darauf, daß er bereits 11 Duelle ausgefochten, aber gleich bei Ausbruch des Krieegs erklärt habe, sich fernerhin nicht mehr zu schlagen. In diesem Entschluß könne ihn auch die Drohung mit den Ohrfeigen nicht erschüttern. Ganz Paris erwartet nun mit Spannung, was geschehen wird, wenn sich die beiden Gegner in den Wandelgängen der Kammer begegnen.

Elektrische Staatsbahnen

Im Anschluß an die Fahrten der ersten elektrischen Vollbahn in Deutschland, wobei auf der Versuchsstrecke Berlin—Zossen eine Geschwindigkeit von 201 Kilom. erreicht wurde, baute die preußische Staatsbahn kurz vor dem Kriege die Strecke Magdeburg-Halle-Leipzig sowie die Güterzugstrecke Wahren—Schönefeld bei Leipzig mit elektrischer Oberleitung aus. Der Weltkrieg hinderte den Weiterbau und schließlich auch den teilweise schon aufgenommenen elektrischen Betrieb auf den beiden Strecken, da der größte Teil der Kupferleitungen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden mußte. Die Wiederherstellungsarbeiten an den genannten Strecken wurden nach Beendigung des Krieges alsbald wieder aufgenommen und sind nunmehr auf der Güterzugstrecke Wahren—Schönefeld soweit vorgeschritten, daß der elektrische Betrieb auf dieser Teilstrecke aufgenommen werden konnte. Vom 25. Januar 1921 ab wurden daher die Fahrleitungen zwischen Wahren und Schönefeld unter Spannung gesetzt. Die Speiseleitung Muldenstein—Bitterfeld steht bereits seit Februar 1920 unter Spannung. Die über den Gleisen hängenden Fahrleitungen führen hochgespannten Strom von 15 000 Volt, die auf den Masten der Tragwerke längs der Bahngrenze verlaufenden Speiseleitungen Strom von 60 000 Volt Spannung. — Auch die Strecke Magdeburg—Leipzig wird demnächst vollständig elektrisch betrieben werden. Die vor dem Kriege aufgetauchten Bedenken, daß feindliche Flieger die Stromerzeugungsanlagen zerstören und damit den ganzen Bahnbetrieb lahmlegen könnten, sind inzwischen in Wegfall gekommen, so daß es hoffentlich nur noch eine Frage der Zeit ist, wann wir mit einer Elektrisierung des ganzen Reichseisenbahnnetzes rechnen dürfen.

Die Hornbrille

Auch Augengläser werden von manchen Leuten als Objekte der Mode betrachtet, und für solche Leute hat in letzter Zeit das feudale Monokel einen ernsthaften Konkurrenten bekommen: die Hornbrille.

Die Hornbrille stammt aus Frankreich. Ihre erste Spur findet sich an merkwürdiger Stelle, und zwar auf einem Selbstporträt des französischen Malers Chardin (1699—1779), von dem sich im Louvre zu Paris zwei pastellgemalte Selbstporträts befinden, auf denen der Künstler solche Brillen trägt. Diese Brille besitzt auffallend große runde Gläser in heller graziöser Hornfassung mit einfachen, etwas gebogenen Seitenstangen (Federn). Sie gleichen ganz den großen Brillen, wie sie jetzt wieder üblich sind. Die Franzosen behaupten, die gegenwärtige Mode sei unmittelbar von diesem Muster auf dem gemannten Bilde ausgegangen, an das sich die Fabrikanten angelehnt hätten. Sie nennen deshalb diese Brillen auch Chardinsche Brillen. Viel wahrscheinlicher ist allerdings, daß die Hornbrille weiter nichts als eine moderne Ausgestaltung unserer Schießbrillen darstellt, die ja stets große runde Gläser, wenn auch in Metallfassung, wie sie auch heute noch im deutschen Heere üblich ist, gehabt hat. Solche Brillen, übergroße runde Horn- und Schildpattbrillen, wurden zuletzt in der Empirezeit getragen, und das lang mißachtete Empire ist in letzter Zeit ja überhaupt wieder sehr in Mode gekommen. Ihm folgten kleine, zierliche Brillen und Lorgnetten mit sehr schmalen ovalen Gläsern, die charakteristischen Brillen der Biedermeierzeit und ihre Ausläufer. Vergeblich schimpften damals die Augenärzte über diese kleinen Brillen, durch die man kaum sehen konnte. Die zierlichen und gespreizten Leute jener Modeepoche empfanden das Bedürfnis, auch recht kokette Gläser zu tragen, und so wurden die Brillen immer zierlicher, kleiner, schmaler und leichter. Der Kneifer in seinen verschiedenen Formen löste sie schließlich ab, und nun scheint er wieder von der gewichtigen, gravitätischen Hornbrille in den Schatten gestellt zu werden. Es herrscht natürlich kein Zweifel daran, daß vom Standpunkt des Augenarztes das große runde Glas der Hornbrille dem kleinen ovalen des Klemmers bei weitem vorzuziehen ist.

Blutiger Zwischenfall auf einem Dampfer

An Bord des im Hafen von Bremen liegenden amerikanischen Dampfers „Deranoff" hat der zweite Offizier Gowan seinen Kapitän niedergeschossen. Der auf Veranlassung des amerikanischen Konsulats im vorläufige Haft genommene Offizier gehörte seit . .nn Monaten zur Besatzung des Dampfers und gibt an, er sei von dem Kapitän stets unfreundlich behandelt worden. Der Kapitän ist in das Diakonissenhaus geschafft worden und dort gestorben.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Der Boxsport

Von Fritz Stege-Memel

Mit ungeahnter Schnelligkeit hat sich der Boxsport in Deutschland entwickelt und bereits jetzt, als jüngster unter den deutschen Sportarten, einen Platz erobert, um den ihn viele seiner alten Brüder beneiden können. Bereits vor dem Kriege hatte der Boxsport eine große Menge eifriger Anhänger, und das Boxen wäre vielleicht schon lange deutscher Volkssport, wie in England und Amerika, wenn er nicht, vollständig verkannt, durch polizeiliche Maßnahmen eingeschränkt worden wäre, die öffentliche Wettkämpfe nur vor geladenen Gästen gestatteten. Heute ist es anders, das Boxen ist in Deutschland ein Sport der Revolution und ist jetzt keinerlei Einschränkungen mehr unterworfen. Selbst die Polizei größerer Städte sowie die Sicherheitswehren haben eigene Boxlehrer und lassen ihre Leute in der Kunst der Selbstverteidigung unterweisen. Die schnelle Entwickelung des Boxsports ist zum großen Teil den aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leuten, die dort den Faustkampf erlernen konnten, zu verdanken. Sie bildeten später den Boxer-Stamm. Außerdem haben nicht zum mindesten die ausgezeichnete Organisation, die großartige Propaganda und die ungewöhnlichen finanziellen Anstrengungen der Veranstalter, insbesondere des Herrn Th. Buß, Berlin, viel dazu beigetragen, den Boxsport zu heben. Nach dem großartigen Verlauf vieler Großkampftage und Kampftage in Berlin, München, Leipzig, Breslau, Kiel, Hamburg, Köln, Hannover usw. ist es mit Riesenschritten vorwärts gegangen. Obgleich die Eintrittspreise häufig hunderte Mark betragen, werden die Veranstaltungen bis auf das letzte Plätzchen besucht und neben den vielen, die mit einigem Mißtrauen das erste Mal kamen, „um sich die Sache auch mal anzusehen" und meist als neue Anhänger dieses oft so falsch verstandenen Sportes die Veranstaltung verlassen, fand sich eine große Menge Stammpublikum, das keinen Abend versäumt und mit Eifer den Kampf verfolgt.

Bei der breiten Masse des Volkes gilt der Faustkampf als roh, und viele, die noch nie einen richtigen Kampf gesehen haben, können sich nur ein Ende mit breitgequetschten Nasen, zerschmetterten Kiefern und schweren Verletzungen der inneren edlen Organe usw. denken. Wer aber einen richtigen Kampf gesehen hat, wird trotz des sehr häufig vorkommenden „Knock outs", (Niederschlag zur Kampfunfähigkeit, meistens Bewußtlosigkeit) zu der Auffassung kommen, daß der Boxsport ein absolut ungefährlicher Sport ist, zu dem außergewöhnliche körperliche Eigenschaften notwendig sind. Der Körper wird bei Ausübung des Boxsports vollkommen in Anspruch genommen und durch stete Uebung zu hoher Leistungsfähigkeit und Schönheit entwickelt. Die Muskulatur gewinnt Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit. Dabei kommen nicht nur die Muskeln der Arme und Beine in Betracht, nein alle, und auch der Blutkreislauf und der Stoffwechsel, sowie die gesamte Organtätigkeit werden kräftig angeregt und geregelt. Der Blick wird durch die stete Notwendigkeit, die feinsten Zustände und Vorgänge zu beobachten, geschärft. Denken, Entschließen, Handeln werden gefördert. Mut, Selbstbeherrschung, vornehme Gesinnung, Frohsinn und vor allem Selbstvertrauen und Ritterlichkeit sind der Ausdruck der gewonnenen Fähigkeiten.

Trotzdem in Deutschland das Boxen verhältnismäßig neu ist, hat es doch schon eine Anzahl hervorragender Größen herangebildet, die sich mit guten internationalen Klassen messen können. An erster Stelle steht der deutsche Meister im Schwergewicht Hans Breitensträter, 158 Pfd., der bereits hervorragende Erfolge zu verzeichnen hat. (Wir sahen Breitensträter im Kampf gegen Ekeroth-Dänemark im Urania-Kino. Nach 15 Runden unentschieden. Im zweiten Kampf siegte Breitensträter nach 90 Sekunden.) An zweiter Stelle steht Richard Naujocks, 122 Pfd., Berlin. Er ist Meister von Deutschland im Leichtgewicht und ist noch nie entscheidend besiegt worden. Ferner sind Rolauf, 115 Pfd., Vieprecht, 110 Pfd., Wiegert, 132 Pfd., Spörl, 130 Pfd., Runge, 122 Pfd., Prenzel, 140 Pfd., und Dubois, Meister von Deutschland im Mittelgewicht, hervorragende deutsche Vertreter des Faustkampfes. Von den Amateuren sei nur erwähnt, daß bei dem vom Reichsverband für Amateur-Boxen im vorigen Jahre veranstalteten Wettstreit um die Meisterschaft von Deutschland der erst 13 Jahre 8 Monate alte Freiburger Schuhler die Meisterschaft im Bantamgewicht (bis 106 Pfd.) an sich bringen konnte.

In Memel wird der Boxsport seit etwa einem Jahr gepflegt, und zwar ist es der Sport-Verein Memel, der das Boxen in sein Uebungsprogramm aufgenommen hat. Die Boxabteilung des Vereins übt am Montag abend von 7 bis 10 Uhr in der städtischen Turnhalle und am Donnerstag von 7—9 Uhr in der Gymnasial-Turnhalle. Die Leitung liegt in den Händen eines alten Wettkämpfers. Punsch Ball sowie 10 Paar Handschuhe stehen zur Verfügung. Außerdem hat die Abteilung ausgezeichnetes Gewichtsmaterial (Bergs Rekordhantel bis 300 Pfd.) sowie eine Ringmatte zur Benutzung. Freunde dieses Sportzweiges können an den Uebungsabenden ihre Mitgliedschaft anmelden.

Das Programm der Deutschen Kampfspiele 1922

Im großen und ganzen steht das Programm für die große deutsch-nationale olympische Veranstaltung im nächsten Jahre fest. Sie kommt in drei Wochen zur Ausführung. Vom 31. Januar bis 5. Februar findet die Wintersportwoche statt. Die Kämpfe auf diesem Gebiete, im Eislaufen, Eishockey, Ski, werden in Garmisch-Partenkirchen entschieden.

Die zweite Woche, die sog. Vorwoche, beginnt Mitte Juni. Sie ist dem Fußball, Hockey, Tennis, Wassersport und Turnen vorbehalten. Ferner werden Pferderennen und ein Reiterturnier das Programm der Vorwoche vervollständigen.

Dem Turnen ist fernerhin der erste Tag der Hauptwoche, Sonntag, der 25. Juni, zugebilligt, und zwar werden an diesem Tage nur Turnerwettbewerbe zum Austrag kommen.

Auf die Haupttage sind die übrigen Sportarten verteilt. Naturgemäß nimmt unter diesen die Leichtathletik eine hervorragende Stellung ein. Mit Ausnahme des Dienstags und Freitags, an denen das Stadion geschlossen ist, finden an jedem Tage leichtathletische Kämpfe statt. Radrennen, Fechten, Schießen, Schwimmen, Schwerathletik, Gesangs- und Kunstwettstreite füllen die Tage der Hauptwoche weiter aus. Für den 1. Juli, den sog. Gästetag, beabsichtigt man einen leichtathletischen Länderkampf. An den beiden freien Tagen werden Flieger ihre Künste zeigen, am Dienstag wird außerdem im Stadion eine Festaufführung veranstaltet. Beschlossen werden die „Deutschen Kampfspiele" am Sonntag, den 2. Juli, durch ein gemeinsames Preislied aller Chöre und die darauf folgende Preisverteilung.

Das ist in knappen Zügen das Programm des großen Ereignisses des Jahres 1922. Es wird zu einem Fest werden, das weit über die deutschen Gaue hinaus von sich reden machen wird. Für die Geschichte des deutschen Sportes wird es ein Marksteln werden; aber auch in der des Auslandes wird es sich für alle Zeiten einen hervorragenden Platz sichern. Selbst wenn der D. R. f. L. noch manches vielleicht vom beabsichtigten Programm streichen muß, so bleibt doch noch immer eine Fülle sportlichen Geschehens.

Der D. R. f. L. hat alles getan, was er konnte, um eine mustergültige Veranstaltung durchzuführen, die auch auf das gesamte Ausland nicht ohne Wirkung bleiben wird. An den aktiven Sportsleuten ist es, Kämpfe zu zeigen, Leistungen zu vollbringen, die bestem internationalen Können gleichkommen. Und ich glaube, man kann getrost die Hoffnung aussprechen, daß unsere Sportsleute das vermögen, daß sie — im nächsten Jahre bestimmt — selbst den besten Ausländern ebenbürtig sind, auch wenn sie mit diesen nicht zusammentreffen. -ava-

Fußballspiele des M. T. V. Memel

Bezirksspiel M. T. V. I : S. C. Litauia-Tilsit II. 5 : 1 (2 : 1) am Karfreitag

Wenn sich der Sportklub Lituania-Tilsit und der Männer-Turnverein Memel gegenüberstehen, muß man auf einen scharfen Kampf gefaßt sein. Das liegt im wesentlichen in der Gleichwertigkeit ihrer Mannschaften, die in unserm nördlichen Winkel stets um die Siegespalme des Bezirks stritten; das liegt aber auch an den Spielern selbst. Betreten diese mit dem Vorsatz das Feld einer Leidenschaft zu frönen, Gegner spielunfähig zu machen und möglichst hohe Torzahlen für den eigenen Verein herauszuschinden, so sollte man derartige Kämpfe besser unterlassen. Spielen die Fußballer aber zu dem Zweck, ihr technisches Können und ihre Spielerfahrung zu bereichern, so wird es ihnen ein leichtes sein, Gliedmaßen und Mund im Zaume zu halten und dadurch selbst dem schärfsten Streit Formen zu geben, die man als anständig bezeichnen kann. Wenn beide Mannschaften dieses Willens sind, gibt's auch einen Weg; dafür lieferte das Bezirksspiel am Karfreitag den besten Beweis.

Lituania läßt die erste und zweite Mannschaft in der ersten Klasse spielen; M. T. V. I hat also auch gegen die zweite Lituania-Elf ein planmäßiges Bezirksspiel auszutragen; es fand am Karfreitag, nachm. 2 Uhr, auf dem Jugendspielplatz in Memel statt. Dem Schiedsrichter, Herrn Nitsch vom Verein für Bewegungsspiele-Tilsit, stellten sich folgende Mannschaften:

S. C. L. II.
Siegel
Matischull Klein
Brandstädter Berdrow Kübarth
Schmiechen Mikuteit Ellmer v. Skepsgardt Siebert
Tiedtke Seidler Krieg Fahndrich Romeike
Naujoks Hübner Masuhr
Döring Kunellis
Kwauka

M. T. V. I.

Die erste Halbzeit scheint kaum den Stärkeren zu erweisen. In lebhaftem, offenen Spiel wogt der Ball von Tor zu Tor und bringt auch beiden Torwarten Arbeit. Da, in der 36. Minute, passiert ein tückischer Ball das Memeler Tor. Drückende Stille! Zwei Minuten später gleicht Tiedtke unter brausendem Beifall der Zuschauer aus, und Fahndrich gibt durch scharfen Schuß kurz vor Halbzeit Memel die Führung. Nach der Pause ist bei beiden Mannschaften das Zusammenspiel besser. Memels Sturm drückt öfter auf das gegnerische Tor. Fahndrich, der bei einem Zusammenprall liegen bleibt, als unverwüstlicher Berliner aber bald wieder auf den Beinen ist, sendet noch zweimal ein, einmal über den herauslaufenden Torwart hinweg ins leere Tor. Tiedtke schießt das letzte Tor für seine Farben. M. T. V. hat also das Spiel mit 5 : 1 (Halbzeit 2 : 1) gewonnen. — Aeußerst zahlreiche Zuschauer hatte der Kampf hinausgelockt, so zahlreich, daß selbst die Tilsiter Gäste staunten. Ein gutes Zeichen für die Wertschätzung der sportlichen Betätigung in unserer Landeshauptstadt. Nur eins noch, liebe Sportfreunde! Wenn der Linienrichter bittet, fleht oder auch schimpft, leistet ihm willig Folge, je schneller desto besser, und laßt den Schiedsrichter unbehelligt, auch wenn ihr die Fußballregeln besser zu kennen glaubt als er. Und in der Pause lauft nicht nach innen, laßt unsern braven Spielern das Spielfeld wenigstens für 95 Minuten. Dann werden auswärtige und hiesige Mannschaften euch gern das beste bieten und unser Spielplatz kommt nicht in den Ruf eines Radauplatzes! W.

Fußballsport in Heydekrug

Auch außerhalb Memels beginnt der Gedanke, sich durch geeignete Leibesübungen gesund und elastisch zu erhalten, mehr und mehr Wurzel zu fassen und gewinnt immer neue Anhänger. Schon im Vorjahre betätigten sich Fußballmannschaften aus Heydekrug auf dem Memeler Spielplatze als Gäste. Diese gehörten dem Turn- und Sportverein Heydekrug an. Nun ist zu Beginn dieses Jahres in Heydekrug ein zweiter Verein unter dem Namen „Sportklub Komet" entstanden, der am Sonntag, den 20. d. Mts., zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat. Uns geht darüber — leider verspätet — ein Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen:

Auf dem Sportplatz im Rabenwäldchen standen sich am 20. die Fußballmannschaften des Turn- und Sportvereins Heydekrug und des neuen Sportklubs „Komet" gegenüber. T.- u. Sp.-Verein stellte:

Schwark
Kurras Kleinschmidt
Cyrolies Bong Riek
Oertel Wittke Grau Schaade Bajorat
Haltner Ruddies Novens Parieser Brosius
Kassat Rehberg Schmidt
Mauritz Schwark

Sportklub „Komet": Gewinnus

Turnverein spielte in der ersten Halbzeit mit 10 Mann und füllte erst nach der Pause auf. Die Mannschaft hatte gute Kräfte; doch ließ sich das nötige Zusammenspiel vermissen. So mußte sie schon vor der Pause zweimal den Ball in ihrem Tor sehen. Auch bei „Komet" fehlte es hier und da noch an der notwendigsten Technik. Die Mannschaft war aber flinker, setzte alles daran, das Spiel zu gewinnen und fand sich dann in der zweiten Halbzeit gut zusammen. Resultat: 8 : 0 (2 : 0) für Sportklub „Komet".

Als Schiedsrichter hatte sich Herr Urbantat-Prökuls bereitwilligst zur Verfügung gestellt; er sorgte für ein durchaus anständiges Spiel, das hoffentlich unter den für Heydekruger Verhältnisse sehr zahlreichen Zuschauern neue Sportfreunde geworben hat.

Männer-Turnverein zu Memel E. V.

gegr. 1861

Jahresbericht 1920

II.

C. Spielbericht

Training. Die Spielabteilung ist 148 Mitglieder stark und hatte in 84 Spielzeiten 1428 Teilnehmer. Sie pflegte hauptsächlich Fußball und wurde trotz der ungünstigen Lage Memels mit ihrer repräsentativen Mannschaft der besten Elf des Bezirks II Tilsit vollkommen gleichwertig. Während der ungünstigen Jahreszeit wurde in der Halle geturnt, im Sommer wöchentlich zweimal auf dem städtischen Spielplatz Fußball trainiert und unter Leitung des Turnwarts Leichtathletik betrieben. In den monatlichen Versammlungen wurde das Interesse am Sport durch Vorträge des Kameraden Döring über „Fußball in Theorie und Praxis" und eingehende Beschäftigung mit den Fußballregeln gefördert.

Frühjahrsrunde. Fur Frühjahrsrunde stellte die Abteilung zwei Mannschaften zu Bezirks- und eine dritte zu Gesellschaftsspielen. Folgende Resultate wurden erzielt:

1. Mannschaft: gespielt 5, gewonnen 3, unentschieden 1, verloren 1 Spiel = 7 Punkte; Torverhältnis 14 : 7.

2. Mannschaft: gespielt 2, verloren 2 Spiele = 0 Punkte; Torverhältnis 1 : 3. Die übrigen Spiele wurden durch beiderseitigen Verzicht nicht ausgetragen.

Im Gesellschaftsspiel konnte unsere Erste die gleiche des Sportklubs „Preußen"-Insterburg, eine der besten ostpreußischen Mannschaften, mit 4 : 1 schlagen. Es spielten mit: Döring, Plickett, Eilsberger, Beetz, Hübner, Naujoks, Mikoleit, Kunellis, Krieg I, Krieg II, Tiedtke.

Herbstrunde. In der Herbstrunde spielte die 1. Mannschaft wie bisher im Bezirk II, die 2. und 3. aber in der neugegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Turn- und Sport-Vereine des Memelgebiets".

Die 1. Mannschaft hatte am Ende der Frühjahrs- und Herbstspielzeit gespielt 10, gewonnen 6, unentschieden 3, verloren 1 Spiel = 15 Punkte; Torverhältnis 33: 11. Trotzdem sie mit dem Sportklub Lituania-Tilsit mit 15 Punkten an gleicher Stelle stand, wurde letzterer durch den Kreisfußballausschuß in Königsberg zum Sieger erklärt. Als Grund dieser Zurücksetzung wurde ein Fehler in der Zusammenstellung unserer Mannschaft angegeben. Eine Verfolgung dieser Angelegenheit ließ sich angesichts der ungünstigen Verkehrsmöglichkeiten Memels nicht durchführen.

Die 2. Mannschaft mußte des öfteren Ersatz für die erste stellen, einmal deswegen sogar verzichten. Resultate: gespielt 4, gewonnen 2, verloren 2 Spiele = 4 Punkte: Torverhältnis 14 : 7. Dritte Stelle der ersten Klasse des Memelgebiets.

Die 3. Mannschaft schnitt als Meister der zweiten Klasse des Memelgebiets am besten ab. Spieler: Wiechert; Bröse I, Nuykalwies, Lauktin, Hahn, Maschke; Wilke, Habedank, Pawils, Bröse II, Foth. Ergebnis: gespielt 4, gewonnen 4 Spiele = 8 Punkte; Torverhältnis 21 : 6.

Ausblick. Zur Frühjahrsrunde 1921 wird die Abteilung mit drei Senioren- und zwei Jungmannschaften auf den Plan treten. Gut Sport!

D. Schwimmbericht

Im Juli wurde eine Schwimm-Abteilung eingerichtet, die in der Dange an der Eisenbahnbrücke übte. In 5 Zeiten hatte die Abteilung 120 Teilnehmer.

E. Sonstige turnerische Veranstaltungen

fanden statt: Am 2. April Waldlauf nach Försterei; 5. April Turnfahrt nach Försterei über Collaten (mit Familien, zirka 200 Teilnehmer); Himmelfahrt Turnfahrt nach Prökuls. Johanni Nachtturnfahrt nach Schwarzort; Juni Bootspartie nach Tauerlauken; 11. Juli Gauturnfest in Tilsit. Sieger 1. Stufe: Sakowitz, Meding, Weiß, Naumann; 2. Stufe: Krieg I, Kntep, Weidlich: 1. August Sportfest in Försterei. Sieger: Meding, Wiechert, Weidlich und eine Faustballmannschaft. 8. August Werbeveranstaltung des M. T. V. Vormittags Staffellauf in drei Altersstufen mit 75 Teilnehmern vom Aennchenbrunnen durch die Markt-, Börsen- und Libauerstraße zum städtischen Spielplatz. Sieger wurde die zweite Altersstufe (17—23 Jahre). Im Anschluß daran Fußball-Propagandaspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft unserer Spielabteilung. Nachmittags volkstümliches Wetturnen und Faustballwettspiel auf demselben Platz, sowie Geräteturnen und Siegerverkündigung in Königswäldchen. Der Werbetag führte alle Zweige der vom M. T. V. betriebenen Uebungen vor und war ein voller Erfolg. 15. August Internationales Sportfest auf dem Jugendspielplatz; 5. September Sportfest in Heydekrug. Sieger: Meding, Wiechert, Weidlich, Fritz Schröder; 19. September Werbetag des Stadtverbandes für Leibesübungen. Nachm. 2 Uhr Sternlauf sämtlicher Schulen und Vereine zum Aennchenbrunnen. Darauf Festzug aller Teilnehmer zum Spielplatz, dort Ansprache unseres Mitgliedes Rektor Meier und Ueberreichung einer Denkschrift an die Vertreter der Behörden zwecks Förderung der Leibesübungen. Dann Massen-Freiübungen nach Glockenschlag (Vorturner Meding) und Vorführung volkstümlicher Uebungen und Spiele. Es war die erste großzügige Veranstaltung dieser Art in Memel unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung; 5. November Turnfahrt nach Försterei.

F. Festlichkeiten

Die traurigen Kassenverhältnisse gestatteten keine Ausgaben für große Feste. Zur Pflege der Geselligkeit wurde im Januar ein Weihnachtsfest im Schützenhause gefeiert und für 1921 ein Weihnachtsfest im engsten Kreise und ein Winterfest im großen Stil geplant.

3. Zusammenfassung und Ausblick

An allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen waren tätig: Turnen der Männer-Abteilung 2446, Turnen der Jugend-Abteilung 1520, Turnen der Schüler-Abteilung 1785, Spielen der drei Abteilungen 812, Spielabteilung 1428, Schwimmabteilung 120, Turnfahrten und Wetturnen 430, insgesamt 8541 Teilnehmer.

Diese Zahlen geben zweifellos ein erfreuliches Bild des wiedererwachenden Vereinslebens. Das sei allen denjenigen der schönste Dank, die Zeit, Kraft und — das leider stets so nötige — Geld geopfert haben, um dem Verein zu helfen. Durch ihr freudiges Geben hat der Verein einen guten Schritt vorwärts machen können auf dem Wege zur Wiederkehr unserer Volksgesundheit und Selbstbesinnung. Dem Vorstand und den Mitgliedern aber soll diese Tatsache nur ein Ansporn sein, weiter zu arbeiten an dem Auf- und Ausbau unseres Vereins im Jahre 1921, dem 60. seines Bestehens. Gut Heil!

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

3 ⁂ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch den 30. März 1921

Haushaltsplan der Stadt Memel 1921

Von Bürgermeister Schulz

II.

Einzelvoranschläge

I. Vermögensverwaltung

Sandkrugverwaltung: In Einnahme und Ausgabe rend mit 207 160 Mk., gegen 36 410 Mk. im Vorjahr. Der blenmäßige Unterschied ist dadurch hervorgerufen, daß der rieb in diesem Jahre in städtische Regie übernommen wird Ausgabe mit 148 000 Mk., in Einnahme mit 153 350 Mk. neu ist. Die Pachteinnahmen mit 38 400 Mk. weisen gegen das eine Steigerung von 5300 Mk. auf, demgegenüber stehen ch entsprechend höhere Ausgaben entgegen, insbesondere bei ldenverwaltung und bei der Unterhaltung der Gebäude.

Grundstücksverwaltung A: Balanzierend in Ein- und Ausgabe mit 323 200 Mk., gegen 181 800 Mk. des Vor- Diese Verwaltung, die unter A den unbebauten Grundbesitz, die bebauten Landgrundstücke und unter C die bebauten ücke im inneren Stadtbezirk umfaßt, schließt mit einer Mehr- von 45 000 Mk. ab. Diese Mehreinnahme ergibt sich aus der haftung des unter A und B aufgeführten Grundbesitzes. Die haftung der unter C verzeichneten bebauten Grundstücke er- dagegen bei einer Einnahme von 113 702 Mk. und einer Aus- 133 000 Mk. einen Zuschuß von 19 298 Mk.

Grundstücksverwaltung B umfaßt in der Hauptsache waltung der städtischerseits hergerichteten Notwohnungen und daher sehr erhebliche Zuschüsse, von der Vorschußverwaltung riebsschulden für die als Betriebsdarlehn verwendeten Be- es Ausgleichsfonds 62 500 Mk. und aus dem Ausgleichsfonds tung des Fehlbetrages 69 590 Mk. Die Einnahmen und Aus- alanzieren mit 194 100 Mk.

Grundstücksverwaltung C — Kasernenverwaltung — in Einnahme und Ausgabe mit 93 000 Mk. Die Einnahme ist dem Memelgebiet durch das Landesdirektorium gezahlte Miete.

II. Handelsanstalten:

Sageanstalt: An Einnahmen sind eingestellt für Mieten Mk., Wiegegeld 10 000 Mk., zusammen 110 000 Mk., gegen nd 4000 Mk., zusammen 84 000 Mk. im Jahre 1920. Die Aus- alten sich im Rahmen der vorjährigen. Der sich ergebende uß von 55 000 Mk. ist an die Vermögensverwaltung abgeführt.

Hevertingsbrake: Die Mietseinnahme beträgt 8000 Mk. Nach der Ausgaben verbleibt ein Ueberschuß von 1700 Mk.

Markthalle: Im Jahre 1920 erforderte die Markthalle m Voranschlag eine Mehrausgabe von 8350 Mk. Wie bei den Handelsanstalten mußte auch hier der kaufmännische Grund- endet werden, daß die Einnahmen nicht nur die Ausgaben n haben, sondern daß eine derartige Anlage unter Berück- g der zeitigen Geschäftsverhältnisse auch noch einen Reinertrag fen hat. Hierzu kam, daß die Markthalle für die nächste Zeit ebliche Aufwendungen für Instandsetzungen und Erneuerungen wird. Demgemäß mußte unbedingt darauf gesehen werden, Einnahmen entsprechend erhöht wurden. An Miete sind daher 00 Mk. des Vorjahres 50 000 Mk. für das laufende Jahr ein- Hierzu kommen noch für Verzinsung und Tilgung der aufge- n Kosten von 60 000 Mk. für Ueberdachung der Fischverkaufs- 4800 Mk. Miete für diese Stände. Die Gesamteinnahmen be- 55 000 Mk., gegen 9100 Mk. des Vorjahres. Die Ausgaben prechend gestiegen; sie betragen 35 000 Mk., gegen 17 450 Mk. rjahres. Die Mehreinnahme von 18 000 Mk. ist an die Ver- verwaltung abgeführt.

Speicher und Lagerplätze im westlichen Speicher- el. Auch hier sind die Einnahmen entsprechend den veränderten ftsverhältnissen erhöht worden. Die laufenden Verträge sind ndigt und werden die Neuvermietungen im Laufe des rs vorgenommen. Die vorgesehenen Mieten aus dem Ger- und Dangespeicher sind mit 32 000 Mk., gegen 10 900 Mk. des tes, eingesetzt. Das Lagergeld von den Plätzen mit 8000 Mk., 00 Mark des Vorjahres. Nach Abzug der Ausgaben, die gleich- tsprechende Erhöhungen erfahren haben, verbleibt eine an die ensverwaltung abgeführte Mehreinnahme von 28 600 Mk.

c) Dange-Umschlagplatz und Gleisanschluß. Diese Anlage zeigt nach ihrer Fertigstellung im Haushaltsplan ein wesentlich anderes Gesicht als bisher. Die Ausgaben sind bedeutend gestiegen. An die Schuldenverwaltung für Verzinsung und Tilgung werden für das laufende Jahr 84 000 Mk., gegen 60 000 Mk. des Vorjahres, abgeführt. Die Feuerversicherungsbeiträge enthalten mit eine Abgabe an den Feuerversicherungsfonds in Höhe von 10 000 Mk. Die Unterhaltung des Umschlagplatzes und des Gleisanschlusses ist entsprechend der vergrößerten Anlage und der zeitigen Kosten vorgesehen mit 15 000 Mk., gegen 5000 Mk. des Vorjahres. Ebenso sind die anderen Betriebsunkosten statt mit 10 500 Mk. des Vorjahres mit 32 000 Mk. für das laufende Jahr eingesetzt. Die Gesamtausgaben betragen 150 000 Mk., demgegenüber stehen in Einnahme von Umschlagplatz und Halle 150 000 Mk., vom Gleisanschluß Benutzungsgebühren 50 000 Mk., zusammen 200 000 Mk. Der Ueberschuß ist an die Vermögensverwaltung abgeführt. Die in Einnahme gesetzten Beträge entsprechen der bisherigen Entwickelung des Betriebes.

III. Schuldenverwaltung:

Dieselbe balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1 278 753,04 Mark. Veränderungen in dieser Verwaltung finden sich bei der Grundstücksverwaltung A und B. Bei der Verwaltung des Kinderheims Försterei, bei der Sandkrugverwaltung, bei der Verwaltung der Handelsanstalten, bei der Magistratsverwaltung, bei der Bauverwaltung, bei der Kämmereiverwaltung, bei der Krankenhausverwaltung, bei der Gas- und Wasserwerksverwaltung und bei der Schlachthofverwaltung. Neu hinzugekommen sind die Titel VII (Feuerwehrverwaltung), Titel IX (Verwaltung der Auguste Viktoria-Schule), Titel X (Theaterverwaltung). Im übrigen ist das Gesamtbild dasselbe geblieben.

IV. Magistrat

Diese Verwaltung besteht aus dem Abschnitt A Hauptverwaltung, umfassend Besoldungen und Ruhegehälter, Unterhaltungskosten der Verwaltungsräume, sächliche Verwaltungskosten und sonstige Verwaltungsausgaben, und aus dem Abschnitt B Allgemeine Verwaltung, den bisher hier bei der Allgemeinen Verwaltung bestehenden Ausgabeposten. Die Einnahmen bei der Hauptverwaltung betragen 212 000 Mk., bei der Allgemeinen Verwaltung 100 000 Mk., zusammen 312 000 Mk. Bei den positiven Einnahmen ist zu bemerken, daß sie sich bei Titel I um einen Betrag von 75 000 Mk. für Erhebung der Umsatzsteuer durch den Fortfall dieser Steuer verringert haben. Der Titel III weist eine Einnahme von 185 780 Mk., gegen 54 400 Mk. des Vorjahres auf. Diese Einnahmeposten sind im wesentlichen Verrechnungsposten mit den anderen Verwaltungen. Bei dem Abschnitt der Allgemeinen Verwaltung sind in Einnahme neu eingestellt die Erstattungen des Staates für Militärlasten in Höhe von 100 000 Mk. Die Ausgaben betragen bei der Hauptverwaltung A 1 887 000 Mk., gegen 1 573 500 Mk. des Vorjahres. Um die Ausgaben der Hauptverwaltung A jedoch rechnerisch zusammenzufassen, müssen ihr noch zugerechnet werden die unter Titel VII der Allgemeinen Verwaltung zur Verfügung der städtischen Körperschaften für die vorzunehmende Neuregelung der Beamtenbesoldungen und der Ruhegehälter stehenden 850 000 Mk. Dieses ergibt zusammen eine Summe von 2 737 000 Mk. Einschließlich der Ausgaben in der Allgemeinen Verwaltung für den Schuldendienst usw. betragen die Gesamtausgaben der Magistratsverwaltung 3 250 000 Mk., gegen 2 878 500 des Vorjahres. Es verbleibt für das laufende Jahr eine Mehrausgabe von 2 938 000 Mk., gegen 2 738 800 Mk. des Vorjahres.

V. Bauverwaltung:

Bei dieser Verwaltung ist als neuer Einnahmeposten bei Titel II unter B II der Stadtgärtnerei für verkaufte Blumen, Pflanzen, Bäume pp. der Betrag von 90 000 Mk., bei Titel III die Einnahme der Anschlußbahn der Betriebswerke 37 000 Mk. eingesetzt, die Einnahmen betragen insgesamt 180 000 Mk., gegen 38 000 Mk. des Vorjahres. Die Ausgaben überschreiten die Einnahmen mit einer Summe von 931 000 Mk., gegen 675 700 Mk. des Vorjahres. Die Ausgaben bei den Verwaltungskosten haben sich, abgesehen von den Verrechnungsposten unter Titel V und VI, nicht wesentlich geändert. Mehrausgaben sind vorhanden bei den Bauausgaben B, bei Titel I an die Schuldenverwaltung, bei Titel II zur Beschaffung von Baustoffen, bei Titel IV und V Unterhaltung der Brücken und Bohlwerke, Titel IX Unterhaltung der Straßen, Titel XII Beitrag zur Unterhaltung der Kreischausseen, bei Titel XIV für die öffentlichen Bedürfnisanstalten und bei Titel XVII zur Unterhaltung der Alleen und Parkanlagen. Außer diesen tatsächlichen Ausgaben sind noch bei Titel III als Verrechnungsposten an die Kämmereiverwaltung 65 000 Mk., bei Titel VII als Rücklage des Brückenunterhaltungsfonds 20 000 Mk. und Titel IX Rücklage an den Straßenunterhaltungsfonds 30 000 Mk. eingesetzt. Die Gesamtsumme der Ausgabe beträgt 1 111 000 Mk.

VI. Polizei:

Die Organisation der Landespolizei des Memelgebietes tritt bei der Aufstellung dieser Verwaltung sowohl in den Einnahmen wie auch in den Ausgaben sichtlich in die Erscheinung. Die Stadtpolizei im Stadtkreise Memel umfaßte bisher außer dem Stab der Bürobeamten a) bei der Exekutiv-Polizei einen Polizeikommissar, 3 Oberwachtmeister und 40 Wachtmeister, b) bei der Kriminal-Polizei 1 Kriminalkommissar, 2 Oberwachtmeister und 6 Wachtmeister. Durch die Organisation der Landespolizei kommt in Fortfall die gesamte Kriminalpolizei und verbleiben nach endgültiger Auseinandersetzung mit der Landesverwaltung bei der städtischen Exekutiv-Polizei 1 Polizeikommissar, 1 Oberwachtmeister, 8 Wachtmeister für den Bezirksdienst und 2 Wachtmeister für die Gewerbe- und Gesundheitspolizei. Gegenüber den hierbei erzielten Ersparnissen durch die fortfallenden Stellen ist vertragsmäßig an die Staatsverwaltung zu den Kosten der Landespolizei ein Zehntel der Gesamtkosten abzuführen. Hierfür ist zunächst bei den Ausgaben unter Titel II eine Summe von 500 000 Mk. vorgesehen. Die Einnahmen betragen 38 000 Mk., gegen 60 000 Mk. des Vorjahres. Die Mindereinnahme beruht im wesentlichen auf dem Fortfall der Vergütung zu den Kosten der Kriminalpolizei. Die Ausgaben weisen, abgesehen von der vorhin angeführten Veränderung, folgende Mehrausgaben auf. Bei Titel IV zur Besoldung von Hilfsarbeitern, Kanzlei- und sonstigen Arbeitern 60 000 Mk., gegen 30 000 Mark des Vorjahres. Bei Titel VI Kassenbeiträge für die Beamten und Angestellten 34 000 Mk., gegen 25 200 Mk. des Vorjahres. Bei Titel VII Ruhegehälter und Unterstützungen 50 260 Mk., gegen 34 026 Mark des Vorjahres. Bei Titel X gesundheitspolizeiliche Aufwendungen 33 500 Mk., gegen 21 000 Mk. des Vorjahres. Bei Titel XIII Verrechnungsposten an andere städtische Verwaltungen 28 000 Mk., gegen 15 500 Mk. des Vorjahres. Titel VIII sächliche Ausgaben weist eine Minderausgabe, 53 200 Mk., gegen 67 350 Mk. des Vorjahres, auf, ebenso Titel IX sonstige polizeiliche Kosten, 7000 Mk., gegen 12 000 Mk. des Vorjahres. Die Gesamtausgaben bei dieser Verwaltung betragen 1 116 000 Mk., gegen 979 000 Mk. des Vorjahres. Nach Abzug der Einnahmen verbleibt eine Mehrausgabe von 1 078 000 Mk., gegen 919 000 Mark des Vorjahres.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können Verwendung finden.

* **Ehepakt.** Für Ehen, die nach dem 1. Januar 1900 geschlossen sind, entsteht zwischen den Eheleuten keine Gütergemeinschaft. Die Ehefrau behält also auch ohne Ehevertrag das Eigentum an dem von ihr in die Ehe eingebrachten Sachen. Das Vermögen der Frau unterliegt nur der Verwaltung und Nutznießung des Mannes, so daß die Frau die ihr gehörigen Sachen nicht ohne Genehmigung des Mannes verkaufen darf. Für die Schulden des Mannes, mögen sie vor oder nach Eingehung der Ehe entstanden sein, haftet die Frau jedoch nicht. Sie ist daher bei Pfändung ihrer Sachen wegen Schulden des Mannes berechtigt, den pfändenden Gläubiger auf Aufhebung der Pfändung zu verklagen, wenn er trotz der Klarlegung der Eigentumsverhältnisse durch eidesstattliche Versicherungen die Freigabe der gepfändeten Sachen ablehnt. Eine Freigabe ist gewöhnlich schneller und billiger zu erzielen, wenn bei oder auch nach der Eheschließung in einem notariellen oder gerichtlichen Vertrage die der Frau gehörigen Sachen festgestellt sind. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der Abschluß von Eheverträgen beim Notar zu empfehlen. Soll die Frau ihr Vermögen ganz unabhängig vom Mann behalten, selbst die Nutzungen ziehen und frei darüber verfügen dürfen, so ist in einem notariellen Vertrage, der sowohl vor wie nach der Eheschließung geschlossen werden kann, Gütertrennung zu vereinbaren.

M. N. Am besten inserieren Sie wohl. Sie können sich auch an die hiesige Kleinbahn-Aktiengesellschaft wenden.

bieten zu billigsten Preisen an:

umaterialien

ent, Gips, Stückkalk, Dachpappe, ohlenteer, Karbolineum, Klebemasse, gewebe, Schlemmkreide, Tonrohre, Guß- und Gasröhren.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

ner & Prestien, G.-G.,

el. Neuer Markt 6—7. Fernsprecher 177.

---

rmke'sche Ackergeräte,
illmaschinen,
Düngerstreuer,
Schrotmühlen,
Reinigungsmaschinen,
Separatoren,
Kreissägen

stehlt zur sofortigen Lieferung ab Lager

„Memag",

ler Maschinenfabrik, Comdt.-Ges., torstr. 10/11. Telephon 679.

---

aathafer

thafer (Gelbhafer) erstklassig, gereinigt und prima Ware, speziell für leichten auch Boden geeignet, hat abzugeben

leitmann, Ekitten b. Kollaten.

Telephon Kollaten 4.

---

räger N.P.8 bis N.P. 24

bieten vom Lager an
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

öttner & Prestien, G.-G.,

l. Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177.

Polsterheede

Qualität, auch zum Verspinnen geeignet, ca. abzugeben. Anfragen an

„Isa" Transport-Aktien-Gesellschaft, Memel.

Deckanzeige.

Mein angekörter **Hengst** deckt fremde Stuten.
Gutsbesitzer **Kerszies,** Birkenwalde.

Haararbeiten

jeder Art fertigt an, **Haarspangen** sowie **Haarpfeile** repariert, **Frauenhaare** kauft laufend

Tharann, Friseur, Libauerstr. 10/11.

Rasier-Klingen

schleift
M. Schubert,
Polangen-, Ecke Roßgartenstr.

Sämtliche Schmiedenägel

für Eichen- und Fichtenholz empfiehlt **Kretschmann,** Nagelschmiedemeister.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle

Obstbäume

in nur bewährten Sorten, sowie

Beerensträucher
Ziersträucher
Rosen
Heckenpflanzen

usw.
— Kataloge kostenfrei. —

H. Friedrich,

Inh. **Gustav Friedrich,** Baumschulen,
Ragnit Ostpr.

---

80 Ztr. Fettkohlen

(auch in kleinen Posten) zu verkaufen Polangenstr. 31.

Zu verkaufen:

1 Arbeitswagen, 1 leicht. Rollwagen, geeignet für Möbelhändler, 1 Fahrrad Süderhut 4.

Salonspiegel

mit Stufe (Nußbaum) zu verkaufen Polangenstr. 31.

Teppich. Künstler-Gardinen zu verkaufen Ferdinandstraße 9.

Zahnleidende

Billigste Preisberechnung. — 13jährige Praxis.

Halte meine **Sprechstunden** jetzt täglich von **8—6** Uhr nachm., Sonntag v. **9—12,** und in meiner **Filiale:** (bei Herrn **Eliseit**)

Prökuls,

ständig jeden **Mittwoch** und **Freitag** von morgens **7—2** Uhr nachmittags.
Bei vorherigen Anmeldungen auch außer Sprechstunden.

Zahn-Institut
Bernhard Budzinski,

Luisenstr. 3, pt. am Magistrat.
Laboratorium für Zahnprothese.
Spezialität:
Kronen- u. Brückenarbeit, Goldgusstechnik.

Goldkronen v. 180—250 Mk.

Komplette Mühleneinrichtung

verkäuflich, bestehend aus:
1. **Lokomobile** der Firma H. Lanz, Mannheim, 12 Atm. 1910 mit Ueberhitzer u. Kondensation, Leistung ca. 100 PS.
2. **Riffel und Schleifmaschine,**
3. **4 Mahlgängen** mit 4 füßigen französischen Steinen,
4. **3 Walzenstühlen** von Kappler, Berlin,
5. **1 Walzenstuhl** von Seck, Dresden,
6. **1 Langwalzenstuhl** mit Porzellanwalzen von Wegmanns, Zürich,
7. **1 Oelkuchenbrecher,**
8. **1 Quetschwalzenstuhl,**
9. **1 Brechwalzenstuhl** von Ganz & Comp.,
10. **1 Mehlmischmaschine,**
11. **1 Transmissionsanlage,**
12. **1 Haferquetsche** von Kappler, Berlin,
13. **1 stehenden Spitzenmaschine** von Kappler, Berlin,
14. **1 stehenden Teller-Bürstenmaschine** von Kappler, Berlin,
15. **1 Reinigungsfilter** für Saugluft mit Exhaustor von Kappler, Berlin,
16. **4 einfachen Sichtmaschinen** v. Luther, Braunschweig,
17. **2 doppelten Sichtmaschinen** v. Luther, Braunschweig,
18. **1 Aspirateur** comb. mit Trieur von Kappler, Berlin,
19. **1 automatischen Wage** von Reuther & Reiser, Henne a. d. Sieg,
20. **1 Staubzylinder,**
21. **1 Aspirateur** ohne Sieb,
22. **1 Saugfilter** mit Druckluft,
23. **1 Fahrstuhl,**
24. **1 Sackklopfmaschine.**

Gefl. Anfragen erbeten an
W. Gober, Tilsit, Schloßmühle, Fernspr. 1682

Alte engl. Standuhr,

120 Jahre alt, vorzügl. gehend, mit Metall-Zifferblatt, 8 Tage-Gang, sich selbst regulierend, Datumzeiger, für Liebhaber verkäuflich. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Oberförsterei Dingten
Holzverkäufe

Donnerstag, d. 7. April cr., vormittags 10 Uhr, in **Kugeleit.**

Zum Ausgebot kommt: von 10 bis 12 Uhr **ca. 180 fm Bauholz** aus der **Försterei Kuhlins,** von 1 Uhr ab **ca. 150 fm Nadel-Bauholz und 90 fm Eichen-Bauholz,** sowie **30 rm Brennholz** aus der **Försterei Kawohlen.**

Dienstag, d. 12. April cr., vorm. 9 Uhr, in **Jeckisterken.**

Zum Ausgebot kommt **Bau- und Brennholz** aus dem Hauptrevier nach Vorrat und Bedarf.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P.O. Fiedler, Post **Niewerle 258** (Bez. Frankfurt, Oder)

Stabeisen

empfing und empfiehlt
Oscar Braun,
Inh. **Franz Hoppe.**

Alte gediegene
Mahagoni-Möbel

m. Büfett sofort im Ganzen verkäufl. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ausziehtisch

(Birke) neu, **1 Damenstrohhut** weiß garniert, **1 Bilderrahmen** z. verk.
Schlewiesstr. 6, part.

Chaiselongue

zu verkaufen bei
Fritzwanker, Ferdinandstr. 12

Ein dunkler Gehrockanzug für stärkere Mittelfigur zu verkaufen bei
Recepkowsky,
Holzstraße 3b, Hof u. rechts.

Ein weißes, eisernes, zweischläfriges

Bettgestell

mit 3-teiliger Matratze steht billig zum Verkauf bei
Hohendorff, Grüne Str. 13a. I.

Starkes Arbeitspferd

verkauft **Picklaps,** Budsargen.

Kräft. Arbeitspferd

verkauft
Jakubelt, Schwanenstr. 18.

Gute Milchkuh,

mit 2. Kalb, welche in 3 Wochen kalbt und ein **ält. starkes Arbeitspferd** zu verkaufen Jägerstr. 18.

Eine junge hochtr. Kuh

steht zum Verkauf
Skwirblies, Sakuten bei Wilkieten.

Hochtr. echte Thüringer
Ziege

mit Heu zu verkaufen
Winterhafen Nr. 9.

---

1 Paar blaue Wiener Kaninchen (Häsin tragend) zu verkaufen Breite Str. 4.

---

1 Hahn, 6 j. Legehühner

verkauft
Jähnichen, Bajohren.

Fahrrad,

1 für Damen, 1 für Herren, mit Freilauf, gut erhalten, zu verkaufen.
Tharann, Friseur, Libauerstr. 10/11.

Blauer Anzug

zu verkaufen.
Thal, Ferdinandstr. 9.

Gelöschter Kalk ca. 50 Ztr. zu haben Ankerstraße 14, Laden.

---

500 Dachpfannen

(davon **100 gr. Format** und **30 Firstpfannen**) zu verkaufen od. **geg. Bretter einzutauschen**
Polangenstr. 31.

Fahrrad mit Torp.-Freil., Schuhe, Anzug, feldgr. Rock, Frauenkleider u. a. m. hat billig zu verkaufen
Rich. Gallinat, Baderstraße 8.

---

1 silberne Damenuhr im Armband, 1 weißer Damen-Strohhut garniert, für Jugendliche billig zu verkaufen
Schlewiesstr. 6, ptr. I.

Ein neuer Küchenschrank steht zum Verkauf Oberstraße 22.

Größte Auswahl

in
Stadtgrundstücken
Geschäftsgrundstücken
Landgrundstücken

immer bei
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9/10. Landwehrstr. 8.

Grundstücksvermittlung!

Geschäfts-, Stadt- und Landgrundstücke jeder Gr. stets zu haben. Angebote werden jederzeit entgegen genommen.
Agentur **M. Bendix,** Jungfernstr. 6.

Deckrüden

für Deutsche Schäferhündin gesucht. Nur eingetr. Rüden kommen in Frage. Off. mit Preisangabe an
Loschinzky, Jantischken, Hauptstraße 26.

Suche Glucken

von sofort oder später. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Huhn eingefunden,

abzuholen gegen Insertions- und Futterkosten
Simat, Jägerstr. 11.

Verloren

silberne Armbanduhr mit Leuchtzifferblatt auf dem Wege Simon Dach-Str. Rosenbaumscher Gang bis Jägerstraße. Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung im Fundbüro abzug.

Geschäftsleuten und Privaten

empfehlen wir unsere
Lietuwiszka Ceitunga
zur billigen und wirksamen Insertion.
Preis der einspaltigen Korpuszeile **50 Pf.**
Expedition der „Lietuwiszka Ceitunga"
F. W. Siebert.

Die Zigarette des Kenners

Puck

mit **neuem Goldmundstück** infolge günstigen Tabakeinkaufs wieder überall erhältlich zu

25 Pfennig.

OBERURSEL

Motorlokomotiven
Dieselmotoren

Motoren
für flüssige und gasförmige Brennstoffe.
Ortsfest und fahrbar

Motor-Bandsägen und -Kreissägen

Motorenfabrik Oberursel
Oberursel b. Frankfurt a. M. * **Berlin NW 7** Mittelstr. 2-4

Vertreten durch:
Gustav Glogger, Königsberg i. Pr. Tragheimer Kirchenstr. 34 * Fernruf: Nr. 5141

Glücks - Anzeige!

Glänzende Gewinnchancen
bietet die Beteiligung an der bevorstehenden
356. Hamburger Staats-Lotterie.

Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Hauptgewinne weitgehend vermehrt und erhöht worden, so dass die Aussicht auf Erlangung eines solchen eine äusserst vorteilhafte ist. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von 105000 Losen 47250, also **beinahe die Hälfte aller Lose sicher gezogen werden!**
Die Gesamtgewinnsumme beträgt
19 Millionen 797850 Mark.

Höchstgewinn — eventuell — **Eine Million Mark.**

Eine so günstige Gelegenheit, **schnell zu Vermögen zu gelangen,** sollte gerade in heutiger Zeit niemand versäumen. Lospreis für die 1. Klasse einschl. planmäss. Unkostenbeitrag von 30 Pfg. für 1/1 Los und Klasse

Mk. 26.40	für ein ganzes Los
Mk. 13.20	für ein halbes Los
Mk. 6.60	für ein viertel Los

Hauptgewinne und Prämien à Mark
500 000
300 000
200 000
100 000
90 000
u. s. w.

für Porto und Liste 90 Pfg. extra.
Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch Postanweisung, auf Wunsch auch unter Nachnahme, doch empfiehlt sich wegen der erhöhten Nachnahmegebühr die Voreinsendung des Betrages. **Aufträge umgehend** erbeten
spätestens bis zum 12. April
an die staatlich konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte
Samuel Heckscher sen., Hamburg 86 H, Dammtorstrasse 14.

H. Luschnath, Töpfermeister,
Memel Roßgartenstr. 2
empfiehlt sein großes Lager in
Kachelöfen jeder Art,
führt jede Facharbeit vorzüglich aus

Lokomobile,

12,72 qm Heizfläche, 5 Atm. Ueberdruck, und dazu passende
neue Torfpresse
sehr billig abzugeben. **Gerhard-Pawillen.**

Achtung!
Ein Geschäft
im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 576** an die Expedition dieses Blattes.

Wir offerieren zur Frühjahrsaussaat:
Raygras, Gelbklee, Thymotee, Grünklee
zu billigsten Preisen, ab Speicher Turnplatz 3.
Alexander Segalowitz & Sohn, Roßgartenstr. 10/11

Saiten für jedes Instrument preiswert in erstklassiger Qualität
Odeon-Musik-Haus
Stammhaus:
Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5,
Filiale: **Memel,** Börsenstr. 7.
Verlangen Sie gratis Saitenpreisliste „S" vom Stammhaus.

Achtung! Herrenschuhe besohlen 32,50 Mk.
Achtung! 42,50 Mk., Damenschuhe **K. Schulz,** Luisenstraße 3.

Café,
wunderbar eingerichtet, in großem Harzort gelegen, Preis 450 Mille, Anzahl. die Hälfte, ferner einige Hotels mit großem Umsatz, kleines **Grundstück** mit 1/4 Morgen Garten, 3 Zimmer und Zubehör frei, Preis 58 Mille, verkauft
J. Schulz, Thale a. Harz, Gr. Heimburgstr. 4.

Landgrundstück,
130 Morgen groß, 7 Km. von Memel, 1 Km. von der Chaussee, guter, schwerer Boden mit totem und lebendem Inventar steht zum Verkauf. Zu erfragen Roßgartenstraße Nr. 6, im Laden.

Kleines Land- od. Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **560** an die Exp. d. Bl.

Meine Grundstücke,
Wensken 26 Morgen, **Daugmanten** 65 Morgen, neue Gebäude, guter Boden, kompl. Inventar werde ich Montag, den 11. April von 10 Uhr vorm. in Daugmanten zusammen oder in Parzellen verkaufen. Käufer können sich auch vorher melden.
Besitzer **M. Knolles.**

Krankheitshalber verkaufe mein 15 Morgen großes
Grundstück
mit lebend. u tot. Inventar.
Adam Bortuleit, Schäferei.

Ein kleines
Landgrundstück
bei Memel zu kaufen gesucht. Offerten zu richten mit Preisangabe an
Isells, Heydekrug, Sudermannstraße.

Garten
sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Daselbst **1 Flaggenstange** zu verkaufen.

---

160 000 Mk.,
1. Hypothek auf 1000 Morg. Gut, Kr. Memel, p. 1. 4 ges. Off. u. **578** a. d. Exp. d. Bl.

5000 Mark
werden von einem größeren Geschäftsmann zu 7% Zinsen bei absoluter Sicherheit für besonderen Zweck, möglichst auf ein Jahr gesucht. Off. u. **611** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Briefmarkensammler!
Briefmarkensammler Süddeutschlands suchen mit solchen Memels in Tausch z. treten. Adr. und Wünsche u. **620** an die Exped. d. Bl.

Guterh. Ueberzieher od. Vister
für Größe 1,73 mittel zu kaufen gesucht. Off. u **607** an die Exped. dieses Blattes.

Aufrichtig.

Geb. Landw. aus guter Familie, 32 J., evgl., angenehme Erscheinung, dunkelblond u. guter Herzensbildung mit nachw. Barvermögen von 210 000 Mk., **wünscht mit besserer Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, in Briefwechsel zu treten zwecks spät. Heirat.** Sehr angenehm wo Einheirat gestattet ist. Nur ernstgemeinte Offerten mögl. m. Bild unt. **U. T. 90** an die **Exped. der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung"** erbeten. Strengste Verschwiegenheit erwünscht und zugesichert.

Hotel-Restaurant,

34 komplette, 6 Privat-Zimmer, große Restaurationsräume, mit vornehm eingerichteter Weindiele, gr. Hof, Autogarage, Preis 450 000 Mk., Anzahlung 200 000 Mk., sofort zu verkaufen. Rückporto erbeten.
Rüge, Swinemünde, Färberstr. 54, 1 Tr.

Verkaufe meine 22 Morgen große
Bruk/schwa-Wiesen u. Ackerland.
Wilh. Skwirbllies, Prökuls, Tel. Prökuls 10.

Kaufe altes Gold und Silber, auch Münzen.
Bernh. Oscherowitz, Uhrmacher, Hohe Str. 14.

Grubenholz.

Für Ankauf und Abnahme von Grubenholz in englischen und westfälischen Abmessungen wird ein
tüchtiger, fachkundiger
Vertreter
gesucht.
Befähigte Herren belieben ihre Adresse unter **Nr. 616** in der Exped. ds. Blattes niederzulegen.

Gesucht für möglichst sofortigen Eintritt **ein tüchtiger**
Speditions-Fachmann,
der die russisch-litauischen Grenz- und Zollverhältnisse kennt und der auch mit der selbständigen Leitung und Erweiterung eines reinen Speditonsbetriebes betraut werden kann.
Die Beherrschung der russischen Sprache Voraussetzung, die der litauischen erwünscht.
Anfragen mit ausführlichen Angaben über frühere Tätigkeit erbeten unter **K. S.** an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für ein **größeres Kontor** gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter **614** an die Exped. d. Bl.

Laufbursche gesucht.
Eduard Weisson, Weingroßhandlung.

Personalgesuch!
Per sofort oder 1. Mai cr. suche bei hohem Gehalt
1 Kontoristin
mit allen einschlägigen Kontorarbeiten vertraut,
1 tüchtige Verkäuferin
für die Abteilung Schuhwaren,
1 älteren gew. Verkäufer,
der gleichzeitig große Fenster modern dekorieren u. Lackschrift schreiben kann. Bewerber, welche bereits in größ. Geschäft tätig gewesen, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten an
Benno Otsijowitz,
Manufaktur- und Modewaren,
Heydekrug am Markt.

Zum ehesten Eintritt suchen wir **junge gebildete Dame,** möglichst ohne Vorkenntnisse einer Handelsschule als
Lehrfräulein
und erbitten selbstgeschriebene Offerten.
Vorschuß-Verein Memel, e. G. m. u. H.,
Volangenstraße 14.

Eine Verkäuferin und ein Lehrfräulein
mit guter Schulbildung können sich melden.
Bertha Trilling.

Arbeitsmädchen,
15—16 Jahre alt, sucht per sofort für leichte Arbeit
„Daga" Verlagsanstalt,
G. m. b. H., Parkstr. 1.

Tüchtiges Dienstmädchen
bei hohem Lohn sucht
Frau Seidler, Bahnhof.

---

2 ordentl. Dienstmädchen
von sofort bei hohem Lohn gesucht.
Ida Guttmann, Gastwirtschaft, Schmalleningken.

Aufwärterin
für ein paar Morgenstunden bei hohem Lohn gesucht.
Eglin, Mühlentorstraße 61.

Bekanntmachung.

Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 9. 2. und 24. 3. cr. sind die Pflegesätze im städtischen Krankenhause vom 1. März cr. ab wie folgt festgesetzt worden:

	in Klasse III	II	I
für Einheimische	12 Mk.	24 Mk.	40 Mk.
„ Auswärtige	20 „	40 „	60 „
„ Ausländer	50 „	100 „	150 „

Außerdem werden wie bisher in Klasse I und II die Arzneikosten für Operationen, in allen Klassen die Kosten für Verbandstoffe, Extradiät, teure Medikamente, Bäder und Nachtwachen besonders berechnet.
Memel, den 29. März 1921.
Der Magistrat.

Ab- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, usw. **Schuhe werden prompt** und **preiswert besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Ein Uebersetzer
für das Amtsblatt, der perfekt der litauischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird von sofort gesucht. Meldungen sind an das **Landes-Direktorium,** Abteilung i, zu richten.

Lebensstellung!
Erstklassige Zigarrenfabrik engagiert tüchtige
Vertreter,
welche gut eingeführt und beste Erfolge nachweisen können, unter günstigen Bedingungen. Gefällige Offerten unter **C. M. 364** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Gutsbesitzersohn, 22 Jah. alt, 2 Semester landw. Schule, in allen landw. Arbeiten vertraut, sucht zum 1. Mai 1921 **passende Stelle als**
2. Beamter.
Gefl. Zuschriften bitte unter **No. 585** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Maurer
für das Land mit Verpflegung finden dauernde Beschäftig.
Klaschus, Steintorstr. 5a.

Vorarbeiter,
unverheiratet, für Gut in Litauen per sofort gesucht. Zu melden den 2. April 10—11 Uhr bei
J. Lurie, Memel, Bäckerstraße 21.

Unverheirateter Kutscher gesucht, welcher mit sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Bevorzugt älterer Mann.
Frentzel, Clemmenhof-Krug.

Einen Hausmann
sucht
Georg Schanter.

Lehrling,
Sohn achtb. Eltern, stellt ein **Heinrich Schlaase,** Malermstr. Volangenstr. 28.

Hiesiges Speditionsgeschäft stellt sofort
tüchtigen
Lehrling
ein mit guten Schulzeugnissen. Obersekundareife erforderlich. Offerten unt. **609** an die Expedition d. Blattes.

---

1 Klempnerlehrling
braucht **J. Gennies,** Klempnermeister Friedrichsmarkt Nr. 3.

Kräftiger Laufbursche
kann sich melden bei
Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger,
Thomasstraße 10—12.

Laufburschen
suchen von sofort
Adolf & Emil Pohl,
Engros Export
Fabrikation chemisch-technischer Artikel, Waschmittel,
Memel, Simon Dach-Str. 9.

Einen kräftigen schulfreien Jungen oder ein Dienstmädchen für kleine Landwirtschaft gesucht. Off. u. **600** an die Exp. d. Bl.

Deputantenfamilie
mit 2 Hofgängern von sogleich gesucht. Offerten unter **612** an die Expedition d. Blattes.

Fräulein,
litauisch sprechend, als **Kassiererin** gesucht.
Schwarze Adler-Apotheke.

Erfahrenes, zuverlässiges
Kinderfräulein
braucht
Frau **Greiffenberger,**
Friedrich Wilhelm-Str. 9/10.

Hausschneiderin,
die auch Wäsche näht, gesucht. Off. unter **606** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine ältere Stütze
wird vom 1. April gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für kl. Haushalt sauberes
Mädchen oder Stütze
zum 15. April bei hohem Lohn gesucht.
Frau Tierarzt **Lange,** Prökuls.

Bess. Besitzertochter
sucht eine Wirtinstelle. Off. u. **602** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Haushalt sucht von sofort od. spätestens 10. April
junges, sauberes
Mädchen für Alles
mit Kochkenntnissen. Vorstellung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges
Mädchen
für tagüber zum 1. April gesucht.
Frau **Fritz Meyer,** Marktstr. 5.

Tücht. Hausmädchen
von sogleich gesucht
Gut Löbarp
bei Matzwöhlen

Für kleinen Haushalt
ordentliches
Mädchen,
das Kochen kann zum 1. April oder später gesucht.
Frau **Hantr**
Marktstr. 46

Ordentliches, sauberes
Mädchen,
das auch Gäste bedienen braucht **Ritzka, Spreck**

Gesucht tüchtiges, häusliches **Mädchen,** welches u. etwas nähen kann und ist. Meld. mit Gehalts-Altersang. u. Ang. über Tätigk. u. **610** a. d. Exp.

Ein saub. junges Mädchen
wird von sofort gebraucht
Libauerstraße 2 Trp. r.

Ordentl., saub., Mädchen gesucht
Kehrwiederstr.

Suche für meinen kl. Haushalt für 3 erwachsene Personen per sofort oder 15. April **ein tüchtiges ehrliches**
Dienstmädchen
das kochen kann.
Frau Kaufmann **Gerf**
Schmalleningken.

Dienstmädchen
zum 15. April gesucht.
Magazinstr. 9, 1 Tr.

Suche tücht. Dienstmädchen
Lehrer **le Coutre**
Hospitalstr. 4 b.

Ein Dienstmädchen
auf dem Lande vom 1. April oder später gesucht. Angebote unt. **601** a. d. Exp.

Tücht. Dienstmädchen wird gesucht
Libauerstraße 5, 2

Junge Aufwärterin gesucht
Parkstraße 7, unten

Möbl. Zimmer
von Kaufmann sofort gesucht. Offerten unter **604** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, Pension zu haben.
Zu erfr. in der Exp.
Das Mittags- u. Abendessen

1—2 möbl. Zimmer von ruhigem, jungen Paar per sofort od. später 15. April zu mieten gesucht. Kochgelegenheit od. Kostanteil erwünscht. Bettwäsche kann gestellt werden. Gefl. Angebote Kabellm. Storck, Zentralhotel erbeten.

Herr sucht von sofort
möbl. Zimmer
Angebote unter **603** an die Expedition dieses Blattes.

Schüler (Gymnasiast) **findet**
gute Pension.
Näheres in der Exp.

Für zwei junge Mädchen, die das Oberlyzeum besuchen wollen, wird
Pension gesucht.
Off. u. **603** a. d. Exp.

Anständige Frau wünscht **ein Zimmer mit Kochgelegenheit** abzumieten unter **608** an die Exped. dieses Blattes.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 73[illegible] offene Handelsgesellschaft **Markuschewitz** und **Sa**[illegible] Memel, Thomasstraße [illegible] eingetragen.
Persönlich haftende Gesellschafter sind:
Kaufmann **Hirsch M**[illegible] **schewitz** aus Russ. Crott[illegible] und Kaufmann **Moritz** [illegible] aus Memel, Thomasstr[illegible]
Die Gesellschaft hat [illegible] 11. Oktober 1920 bego[illegible]
Sie betreibt den Handel mit Kurzwaren und Sc[illegible] materialien.
Memel, den 15. März [illegible]
Das Amtsgericht

In unser Handelsregister ist heute in Abteilung A [illegible] Nr. 730 die Firma **Max K**[illegible] in Memel, Friedrich Wil[illegible] Str. 11 und als deren Inh[illegible] der Kaufmann **Max K**[illegible] ebenda eingetragen w[illegible]
Der Inhaber betreibt [illegible] **Agentur- und Kommis**[illegible] geschäft.
Memel, den 15. März [illegible]
Das Amtsgericht

In unser Handelsregister ist heute in Abteilung A [illegible] Nr. 732 die Firma **Wabulat** in Memel, [illegible] Str. 4a und als deren Inhaber der Kaufmann **Wabulat** ebenda eingetr[illegible]
Das Geschäft führt [illegible] fakturwaren, Konfektion [illegible] Kurzwaren.
Memel, den 16. März [illegible]
Das Amtsgericht

In unser Handelsregister ist bei der in Abteilung [illegible] unter Nummer 693 [illegible] tragenen Firma „Me[illegible] Papiergroßvertrieb Carl [illegible] in Memel" eingetragen w[illegible]
Die Firma ist erlosch[illegible]
Memel, den 15. März [illegible]
Das Amtsgericht

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.